

Bayern in Zahlen

Ausgabe 05 | 2010



- Rund 6,1 Millionen Haushalte in Bayern
- Die Realsteuerhebesätze in Bayern im Jahr 2009
- Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 141. (64.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119- 218
Telefax: 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2010

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: www.fotolia.de

Erläuterungen

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtigtes Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

182 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

196 Die Realsteuerhebesätze in Bayern
im Jahr 2009

199 Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern

Bayerischer Zahlenspiegel

207 Tabellen

216 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Deutliche Steigerung der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im Februar 2010

Der Gesamtumsatz aller Betriebe im bayerischen Bauhauptgewerbe betrug im Februar 2010 hochgerechnet 562,9 Millionen Euro. Dieser fiel damit um 142,9 Millionen Euro (-20,2%) niedriger aus als noch im Februar 2009. Bereits damals war der Gesamtumsatz mit 21,8% ebenso deutlich gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres Februar 2008 zurückgegangen.

Der Auftragseingang im bayerischen Bauhauptgewerbe – hier nur für Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen – belief sich im Februar 2010 dagegen auf 846,9 Millionen Euro. Vergleicht man das Auftragsvolumen mit dem Vorjahresmonat Februar 2009, so erhöhten sich die Auf-

tragseingänge im Februar 2010 mit 325,3 Millionen um 62,4%. Im Januar 2010 waren die Auftragseingänge noch um 19,2% geringer gegenüber dem Vorjahr ausgefallen.

Überproportional hohe Auftragszuwächse von 83,0% wurden dabei im öffentlichen Bau und Verkehrsbau verzeichnet. Bayernweit wurde in diesem Bereich der größte Anteil an Auftragseingängen verbucht. Das Auftragsvolumen stieg im Februar 2010 um 154,3 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahresmonat.

Beschäftigt waren Ende Februar insgesamt 113 554 Personen in den Betrieben des Bauhauptgewerbes. Deren Zahl hat sich somit

gegenüber dem Februar 2009 um 1,8% verringert. Die Bruttoentgeltsumme belief sich im Februar 2010 auf 193,0 Millionen Euro (-5,6%). Die Zahl der insgesamt im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich im Februar 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,9% auf 5 425 Tsd. Dagegen stieg die Zahl der Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 4,4% auf 2 310 Tsd. an. Die Arbeitsstunden im Wohnungsbau stellen mit 42,6% gleichzeitig den größten Anteil an den geleisteten Arbeitsstunden dar.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Februar 2010“ (Bestellnummer: E21003 201002, Preis der Druckausgabe: 6,50 €).*

Zahl der Beschäftigten in der Pflege in Bayern steigt stetig

Zum Jahresende 2007 waren in Bayern 115 220 Personen im Bereich der Pflege (Pflegeheime und Pflegedienste) im Rahmen des Sozialgesetzbuches, Elftes Buch, Soziale Pflegeversicherung, tätig, davon waren 99 057 (86%) Frauen und nur 16 163 (14%) Männer. In den 1 574 Pflegeheimen Bayerns standen Mitte Dezember 2007 insgesamt 83 499 Personen in

einem Arbeitsverhältnis. Von diesen waren 71 461 und somit 85,6% Frauen. Dies waren 2 193 Personen (2,7%) mehr als bei der letzten Erhebung im Dezember 2005, verglichen mit den Daten von 1999 war sogar eine Zunahme von 32,5% zu verzeichnen.

Rund 72,9% des Personals hatten ihren Tätigkeitsbereich in der

Pflege und Betreuung (einschl. sozialer Betreuung). Die übrigen 27,1% waren im hauswirtschaftlichen oder haustechnischen Bereich, im Bereich der Verwaltung und Geschäftsführung oder in einem sonstigen Tätigkeitsbereich beschäftigt.

Dabei war auffällig, dass in allen Bereichen mehr Frauen tätig waren als Männer, außer in der Haustechnik – hier waren mit 93% fast ausschließlich Männer beschäftigt. Neben den Pflegeheimen sind die Pflegedienste eine wichtige und tragende Säule des Pflegebereiches. Bei den 1 778 Pflegediensten in Bayern waren zum 15. Dezember 2007 insgesamt 31 721 Personen – darunter 27 596

Pflegeheime und Pflegedienste seit 1999

Berichtsjahr	Pflegeheime	Personal in Pflegeheimen		Pflegedienste	Personal in Pflegediensten	
		insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich
1999	1 262	63 018	53 091	1 591	24 562	20 508
2001	1 398	71 036	60 229	1 650	25 313	21 366
2003	1 471	76 969	65 654	1 583	26 087	22 528
2005	1 544	81 306	69 615	1 710	28 425	24 753
2007	1 574	83 499	71 461	1 778	31 721	27 596

und somit 87% Frauen – beschäftigt. Dies waren 11,6% mehr als im Jahre 2005, verglichen mit den Daten von 1999 zeigte sich hier eine Zunahme um 29,1%.

71,5% (22 676 Personen) waren überwiegend im Bereich der

Grundpflege (Ernährung, Körperpflege und Mobilität) tätig, 28,5% (9 045 Personen) waren in den Bereichen Pflegedienstleitung, hauswirtschaftliche Versorgung, Verwaltung und Geschäftsführung oder in einem sonstigen Bereich beschäftigt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldempfänger in Bayern – 2007 (Bestellnummer: K8300C 200751, Preis der Druckausgabe: 14,50 €).*

361 Habilitationen an Bayerns Universitäten

2009 haben an bayerischen Hochschulen 80 Frauen und 281 Männer ihre Lehrbefähigung erworben. Mit insgesamt 361 Habilitationen wurde der Durchschnitt der Jahre 1999 bis 2008 (353) leicht übertroffen.

Wie in den Vorjahren erwarben die meisten der angehenden Professorinnen und Professoren (134 oder 37,1%) ihre Qualifikation an der Universität München, mit fast 43 000 Studenten (15,7% der Studenten in Bayern) die größte bayerische Hochschule. Mit 63 Neuhabilitierten folgte die Technische Universität München, vor der Universität Erlangen-Nürnberg mit 51 und der Universität Würzburg mit 44 Neuhabilitierten.

Auch 2009 war der Bereich Humanmedizin mit 174 Habilitati-

onen (48,2% aller Habilitationen) Spitzenreiter. Mit deutlichem Abstand folgten die Bereiche Mathematik, Naturwissenschaften (73 Habilitationen oder 20,2%) und Sprach- und Kulturwissenschaften (63 bzw. 17,5%). In der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden 37 Habilitationsverfahren (10,2%) erfolgreich abgeschlossen.

Gut jede fünfte Habilitationsschrift (22,2%) wurde von einer Frau vorgelegt. Der Frauenanteil an allen Habilitierten erreichte damit in etwa das Niveau von 2008 (22,6%), lag allerdings unter dem bislang höchsten Wert von 25,2%, der 2007 zu verzeichnen war. Rund 22,5% der neuhabilitierten Wissenschaftlerinnen erwarben ihre Lehrbefähigung in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften.

Bei den Männern lag der entsprechende Anteil bei 16,0%. Auf den Bereich Mathematik, Naturwissenschaften entfielen 11,3% der von Frauen erfolgreich abgeschlossenen Habilitationsverfahren (Männer: 22,8%).

2009 waren 30 Neuhabilitierte Wissenschaftler mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Der Ausländeranteil war mit 8,3% rund 2,7 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Fast die Hälfte (43,3%) der von Ausländern abgeschlossenen Habilitationsverfahren entfiel auf die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Habilitationen in Bayern im Jahr 2009 (Bestellnummer: B34303, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).*

Internationaler Hebammentag am 5. Mai

Im Jahr 2008 waren in allen bayerischen Krankenhäusern 595 Hebammen festangestellt (ohne Beleghebammen) und somit gleich viele wie im Vorjahr. 348 Hebammen – das sind 58,5% – waren Teilzeitbeschäftigte bzw. geringfügig Beschäftigte. Der Beruf der Heb-

amme bzw. des Entbindungspflegers ist praktisch ein reiner Frauenberuf, denn in ganz Deutschland gab es im Jahr 2008 unter den 8 168 Hebammen bzw. Entbindungspflegern nur zwei Männer (in Bayern gar keinen).

Betrachtet man die mehrjährige Entwicklung, so zeigt sich eine Zunahme der Zahl der festangestellten Hebammen von 509 im Jahr 1991 bis auf 677 im Jahr 1996, danach ein Pendeln um etwa 660. Der Höchststand wurde im Jahr 2002 mit 720 erreicht. Danach fiel

die Zahl kontinuierlich auf aktuell 595.

Bemerkenswert ist jedoch, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in diesem Zeitraum kontinuierlich von 103 Personen (20,2%) auf 348 Personen (58,5%) anstieg.

Die Zahl der Entbindungen ging mit dieser Entwicklung – auch bei Berücksichtigung der zunehmenden Teilzeitbeschäftigung – allerdings nicht konform. Hier liegt der Höchstwert mit 132 897 Entbindungen am Anfang der Zeitreihe (1991). Danach ging es, zunächst wellenförmig, dann recht kontinuierlich bergab bis auf 103 463 Entbindungen im Jahr 2008.

Festangestellte Hebammen in Bayern 1991 bis 2008			
Berichtsjahr	festangestellte Hebammen	darunter Teilzeit	Entbindungen
1991.....	509	103	132 897
1992.....	528	140	132 303
1993.....	586	166	131 520
1994.....	621	171	126 063
1995.....	627	186	124 199
1996.....	677	230	127 719
1997.....	658	247	128 872
1998.....	665	253	124 270
1999.....	633	274	120 667
2000.....	672	278	118 409
2001.....	660	283	113 997
2002.....	720	338	111 045
2003.....	683	356	109 584
2004.....	627	341	107 291
2005.....	619	348	104 432
2006.....	606	347	101 705
2007.....	595	329	103 833
2008.....	595	348	103 463

Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2008“.*

Bayerische Hühner legten 855 Millionen Eier

In Bayern wurden im Jahr 2009 von den 144 Legehennenbetrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen 855 Millionen Eier erzeugt, eine Zahl, die letztmals 2002 überschritten wurde. Dies waren 44 Millionen Eier bzw. 5,4% mehr als im vorangegangenen Jahr. Mit einem monatlichen Durchschnittsbestand von 2,97 Millionen Legehennen wurde der Vorjahresbestand um 3,2% übertroffen. Im Laufe des Jahres 2009 verringerte sich der monatliche Legehennenbestand allerdings von 3,20 Millionen im März nahezu kontinuierlich auf 2,65 Millionen im Dezember. Ursächlich hierfür war das Verbot der konventionellen Käfighaltung in Deutschland ab dem 1. Januar 2010, so dass viele der betroffenen Betriebe im Laufe des Jahres Umrüstungsmaßnahmen auf andere Haltungsformen durchführten. Entfielen zum Stichtag 1. Dezem-

ber 2008 noch gut 51% der Legehennenhaltungsplätze auf die konventionelle Käfighaltung, so waren es ein Jahr später nur noch knapp 11%. Der Wechsel erfolgte hierbei im Wesentlichen zur Kleingruppen- und Bodenhaltung. Im Durchschnitt wurden im Jahr 2009 in Bayern von jeder Henne 288 Eier gelegt. Dies ist die bisher höchste Legeleistung, wobei die bisherige Höchstmarke aus dem Vorjahr um sechs Eier übertroffen wurde.

Gut zwei Drittel der Eier wurden in den 23 Großbetrieben mit mindestens 30 000 Hennenhaltungsplätzen erzeugt. Jeder dieser Betriebe besaß im Schnitt rund 85 000 Hennen. Diese wiesen mit 293 Eiern auch eine überdurchschnittliche jährliche Legeleistung auf. In den kleineren Betrieben wurden je Henne im Jahr dagegen „nur“ 279 Eier gelegt.

Knapp die Hälfte der Eier (426,4 Millionen) stammten von Betrieben in Niederbayern, weitere 23,6% aus der Oberpfalz (201,9 Millionen). In den übrigen Regierungsbezirken wurden zwischen 8,9% (Oberbayern) und 3,5% (Oberfranken) der Eier erzeugt. Die leistungsstärksten Legehennen befanden sich in Mittel- und Oberfranken. Dort legte jede Henne im Jahr durchschnittlich 298 bzw. 297 Eier. Dagegen brachten es die Hennen in Schwaben und Unterfranken nur auf 265 bzw. 264 Eier.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht C III 2 „Tierische Erzeugung in Bayern 2009“ (Bestellnummer: C32003, Preis der Druckausgabe: 10,80 €).*

419 000 EU-Ausländer lebten Ende 2009 in Bayern

Am Jahresende 2009 lebten in Bayern 1,066 Millionen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Dies waren knapp 11 000 weniger als ein Jahr zuvor. Damit erreichte die Ausländerquote im Freistaat 8,5%. Im Bundesvergleich hat Bayern unter den Flächenländern nach Hessen (11,9%), Baden-Württemberg (10,9%) und Nordrhein-Westfalen (10,1%) den vierthöchsten Ausländeranteil. Ende 1990 lag der Ausländeranteil an der Bevölkerung in Bayern noch bei 7,5%. Besonders hoch ist die Ausländerquote in den beiden großen bayerischen Ballungsräumen: In München war Ende 2009 jeder vierte und in Nürnberg jeder sechste Einwohner ein ausländischer Mitbürger.

Die in Bayern lebenden Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit stammen aus rund 200 Staaten. Nach Kontinenten gegliedert liegen die Europäer (einschl. Türkei) mit einem Anteil von 82,5% an der Gesamtausländerzahl deutlich an der Spitze vor Personen aus Asien (10,5%), aus Amerika (3,9%) und aus Afrika sowie Australien einschließlich Ozeanien (2,8%). Der Anteil der Staatenlosen und der ausländischen Personen unbekannter Staatsangehörigkeit betrug zusammen 0,3%. Über 419 000 Personen oder etwa 40% der ausländischen Mitbürger kommen aus den derzeitigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Die Österreicher mit 7,6% (81 300), die Italiener mit 7,2% (76 400) und

die Griechen mit 4,9% (52 700) stellen darunter die zahlenmäßig größten Bevölkerungsgruppen. Über 20% aller Ausländer in Bayern stammen aus der Türkei (216 600) und 17% (181 000) aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawien.

Rund 780 000 Personen oder etwas mehr als 73% der ausländischen Bevölkerung in Bayern wohnen seit mindestens 8 Jahren in Deutschland, darunter über die Hälfte mit einer Aufenthaltsdauer von 20 Jahren oder mehr.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht A I 4 j 2009 (Bestellnummer: A14003 200900, Preis der Druckausgabe: 12,70 €).*

Bayerns Fremdenverkehr wächst wieder

Nach dem schwächeren Jahr 2009 kann das bayerische Beherbergungswesen im Jahr 2010 wieder an die Entwicklung früherer Jahre anknüpfen. Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich in den gut 13 000 geöffneten Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) im 1. Quartal 2010 um 6,5% auf über 5,2 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen stieg hierbei um 3,6% auf annähernd 14,7 Millionen. Starke Impulse gingen vom Ausländerreiseverkehr aus. So nahm die Zahl der Ankünfte ausländischer Gäste um 12,0% auf gut 1,1 Millionen zu. Die dazugehörigen Übernachtungen stiegen um 7,7% auf über 2,4 Millionen. Bei den Gästen aus Deutschland fielen die Zuwächse etwas bescheidener aus: rund 4,1 Millionen deutsche

Gäste – ein Plus von 5,1% –, die fast 12,3 Millionen Übernachtungen (+2,9%) gebucht hatten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der deutschen und ausländischen Gäste lag bei 2,8 Tagen. Die angebotenen Betten wiesen damit eine durchschnittliche Auslastung von 29,6% auf.

Alle sieben Regierungsbezirke Bayerns profitierten von diesem Aufschwung: Die höchsten Zuwächse verzeichnete die Oberpfalz mit einem Plus vom 9,0% bei der Zahl der Gästeankünfte und von 8,7% bei der Zahl der Übernachtungen. Bei den Gästeankünften folgten Oberbayern, Niederbayern, Mittelfranken, Schwaben und Oberfranken; den geringsten Zuwachs wies Unterfranken auf. Bei den Übernachtungen lag Ober-

Mittelfranken, Oberbayern, Niederbayern, Unterfranken und Schwaben. Deutlich über dem Vorjahresniveau lagen die Gästezahlen in den zwei größten Städten Bayerns: In der Landeshauptstadt München nahm die Zahl der Gästeankünfte um 12,7% und die der Übernachtungen um 9,5% zu. In Nürnberg gab es eine Zunahme um 7,2% bei den Gästen und 5,9% bei den Übernachtungen.

Der Aufwärtstrend beim bayerischen Fremdenverkehr ist seit Februar zu verzeichnen. Lagen Gästeankünfte und Übernachtungen im Januar noch unter dem Vorjahresniveau, verbuchten die Betriebe im Februar bereits deutliche Zuwächse. Das beste Ergebnis wurde im März erzielt: Gut 1,9 Millionen Gäste bedeuten ge-

Fremdenverkehr in Bayern von Januar bis März 2010								
Betriebsart —— Herkunft —— Gebiet	Fremdenverkehr im März 2010				Fremdenverkehr von Januar bis März 2010			
	Gästeankünfte		Gäste- übernachtungen		Gästeankünfte		Gäste- übernachtungen	
	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahres- monat in %	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahres- monat in %	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahres- zeitraum in %	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahres- zeitraum in %
Hotels	1 022 975	13,9	2 133 446	12,5	2 718 702	9,1	5 944 473	6,8
Hotels garnis	325 971	9,9	752 192	6,6	860 501	3,7	2 089 302	0,6
Gasthöfe	204 931	8,6	425 519	9,4	549 079	2,0	1 198 813	0,8
Pensionen	82 309	17,4	232 842	8,8	232 760	9,7	729 633	4,1
Hotellerie zusammen	1 636 186	12,6	3 543 999	10,5	4 361 042	7,1	9 962 221	4,5
Jugendherbergen und Hütten	58 762	-1,3	142 360	1,3	148 213	2,5	380 206	4,2
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	143 315	2,9	401 268	4,2	372 350	1,7	1 097 711	1,1
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	53 366	24,4	324 122	13,1	211 177	8,8	1 324 622	3,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	35 115	-1,7	632 420	0,7	95 492	0,3	1 736 830	1,5
Campingplätze	12 992	14,5	60 568	-0,7	31 702	7,2	181 029	-3,7
Insgesamt	1 939 736	11,4	5 104 737	8,5	5 219 976	6,5	14 682 619	3,6
davon aus dem								
Inland	1 538 487	9,6	4 267 826	7,3	4 099 866	5,1	12 255 776	2,9
Ausland	401 249	18,6	836 911	14,9	1 120 110	12,0	2 426 843	7,7
davon Oberbayern	889 240	15,2	2 060 006	11,5	2 429 445	8,3	6 006 430	4,3
dar. München	431 138	19,4	822 211	16,2	1 103 390	12,7	2 122 619	9,5
Niederbayern	175 286	7,0	744 433	1,5	507 828	6,2	2 228 209	2,2
Oberpfalz	113 318	11,1	288 582	16,3	295 518	9,0	804 417	8,7
Oberfranken	111 235	7,1	286 785	11,7	278 649	3,1	749 958	6,7
Mittelfranken	245 558	10,3	512 554	10,9	588 294	5,5	1 257 820	4,9
dar. Nürnberg	112 202	10,7	217 848	11,5	265 989	7,2	523 491	5,9
Unterfranken	155 010	3,6	421 545	3,4	388 703	1,5	1 078 989	2,0
Schwaben	250 089	9,7	790 832	5,4	731 539	4,7	2 556 796	1,2

genüber dem Vorjahresmonat ein Plus von 11,4%. Damit verbunden konnten rund 5,1 Millionen Übernachtungen registriert werden, was einer Zunahme von 8,5% entspricht. Die Steigerungsraten bei

den Gästezahlen aus dem Ausland (Ankünfte: +18,6%; Übernachtungen: +14,9%) lagen auch hier deutlich über den Zahlen der deutschen Gäste (+9,6 und +7,3%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im März 2010“ (Bestellnummer: G41003, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Internationaler Tag der Krankenpflege am 12. Mai

Im Jahr 2008 waren in allen bayerischen Krankenhäusern 59 721 Pflegekräfte beschäftigt und somit geringfügig mehr als im Vorjahr (+1,3%). 27 638 Pflegekräfte – das sind 46,3% – waren Teilzeitbeschäftigte bzw. geringfügig Beschäftigte. Der Frauenanteil bei den in der Krankenpflege beschäftigten Personen betrug 86,1%.

Betrachtet man die mehrjährige Entwicklung, so zeigt sich eine Zu-

nahme der Beschäftigtenzahl im Pflegedienst von 52 429 im Jahr 1991 bis auf den Höchststand von 62 859 im Jahr 2002. In den Folgejahren sank die Zahl der Pflegekräfte bis auf 58 490 im Jahr 2006, um dann wieder anzusteigen auf aktuell 59 721.

Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in diesem Zeitraum kontinuierlich von 13 404 Personen (25,6%) auf 27 638 Per-

sonen (46,3%) anstieg. Umgerechnet auf die volle tarifliche Arbeitszeit entsprechen die 59 721 Pflegekräfte 45 076 „Vollkräften“ (= Vollzeitäquivalente) in der Krankenpflege. Betrachtet man hierzu die mehrjährige Entwicklung, so zeigt sich eine Zunahme der Zahl der „Vollkräfte“ von 44 096 im Jahr 1991 bis auf 49 653 im Jahr 1996, um danach zwischen etwa 49 200 und 49 800 zu pendeln. Ab 2003 sank dann die Anzahl der „Voll-

Zahl der Pflegekräfte an bayerischen Krankenhäusern 1999 bis 2008						
Berichtsjahr	"Vollkräfte" (Vollzeitäquivalente) im Jahresdurchschnitt	Beschäftigte im Pflegedienst				Behandelte Patienten (Fallzahl)
		insgesamt	davon		darunter Teilzeit	
			männlich	weiblich		
1991.....	44 096	52 429	6 888	45 541	13 404	2 177 094
1992.....	44 911	53 148	6 835	46 313	14 743	2 243 193
1993.....	46 078	55 583	7 309	48 274	16 250	2 284 551
1994.....	48 144	57 704	7 666	50 038	17 442	2 342 743
1995.....	49 585	59 465	8 179	51 286	18 691	2 421 130
1996.....	49 653	59 898	8 289	51 609	19 877	2 459 269
1997.....	49 352	59 986	8 462	51 524	20 640	2 512 598
1998.....	49 185	60 875	8 731	52 144	21 230	2 586 709
1999.....	49 383	61 283	8 915	52 368	21 775	2 629 233
2000.....	49 776	61 836	8 894	52 942	22 587	2 661 234
2001.....	49 752	62 151	8 895	53 256	23 570	2 678 249
2002.....	49 371	62 859	8 968	53 891	24 961	2 668 938
2003.....	48 470	61 100	8 697	52 403	25 534	2 658 771
2004.....	45 893	59 037	8 250	50 787	26 258	2 550 443
2005.....	44 800	58 562	8 228	50 334	26 764	2 522 724
2006.....	44 521	58 490	8 232	50 258	27 063	2 529 978
2007.....	44 514	58 946	8 315	50 631	27 521	2 601 174
2008.....	45 076	59 721	8 326	51 395	27 638	2 674 573

kräfte“ im Pflegedienst von 48 470 kontinuierlich auf 44 514 im Jahr 2007, um aktuell auf 45 076 zu steigen.

Die Zahl der behandelten Patienten – gezählt werden die Behandlungsfälle – ging annähernd mit der zeitlichen Entwicklung der Zahl der

Vollkräfte im Pflegedienst konform. Hier liegt der Tiefstwert mit 2 177 094 behandelten Patienten und 44 096 Vollkräften am Anfang der Zeitreihe (1991). Der Höchstwert lag für beide Merkmale im Jahr 2001, um dann bis 2005 abzusinken. Aktuell hat die Zahl der behandelten Patienten mit

2 674 573 fast wieder den Höchstwert des Jahres 2001 (2 678 249) erreicht, die Anzahl der Vollkräfte im Pflegedienst ist mit 45 076 aber um immerhin 4 676 niedriger.

Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik - Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2008“.*

Umsatz im bayerischen Einzelhandel im 1. Quartal gesunken

Der Umsatz sank im bayerischen Einzelhandel nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Quartal 2010 nominal um 3,3% und real – nach Berücksichtigung der Preisentwicklung – um 4,1%. Die Zahl der Vollbeschäftigten nahm um 3,4% ab und die der Teilzeitbeschäftigten um 3,3%; hieraus ergibt sich ein Rückgang der Gesamtbeschäftigtenzahl von 3,4%.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln lag der Umsatz im 1. Quartal 2010 nominal um 4,0% unter dem Vorjahresergebnis und real um 3,9%. Im Non-Food-Bereich sank er nominal um 2,8% und real um 4,3%. Im Lebensmittel-Einzelhandel ging die Zahl der Beschäftigten um

5,6% zurück, im Nicht-Lebensmittel-Bereich um 2,2%. Im März 2010 nahm der Umsatz im bayerischen Einzelhandel gegen-

über dem Vorjahresmonat nominal um 0,8% zu, real allerdings um 0,6% ab. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 3,3%.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im März und 1. Quartal 2010					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %					
März 2010					
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	0,8	-0,6	-3,3	-3,8	-2,9
dav. Einzelhandel mit Lebensmitteln	-0,9	-1,4	-5,8	-5,1	-6,1
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	1,9	-0,1	-2,0	-3,3	-0,8
Januar bis März 2010					
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	-3,3	-4,1	-3,4	-3,4	-3,3
dav. Einzelhandel mit Lebensmitteln	-4,0	-3,9	-5,6	-4,8	-6,0
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	-2,8	-4,3	-2,2	-2,9	-1,6

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2010“ (Bestellnummer: G11003 201003, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).*

Mehr Teilzeitbeschäftigte im Gastgewerbe

Die Umsätze des bayerischen Gastgewerbes (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) nahmen im 1. Quartal 2010 im Vergleich zum 1. Quartal 2009 nominal um 1,8% zu. Real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, nahmen sie aber um 1,2% ab. Im Beherbergungsgewerbe stiegen die Umsätze nominal um 2,7% und in der Gastronomie um 1,2%. Preisbereinigt gingen jedoch die Umsätze sowohl in der Beherbergung (-2,3%) als auch in der Gastronomie (-0,3%) zurück.

Die Zahlen der Voll- und Teilzeitbeschäftigten im Gastgewerbe entwickelten sich konträr: Im 1. Quartal 2010 wurden 3,3% mehr Teilzeitbeschäftigte als 2009 eingesetzt, aber 2,6% weniger Vollbeschäftigte. Im Saldo stieg die Be-

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im März und 1. Quartal 2010					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %					
März 2010					
Gastgewerbe	4,6	1,4	0,2	-2,0	1,9
dav. Beherbergung	6,2	0,5	0,5	-3,9	5,9
Gastronomie	3,4	2,1	0,0	-0,1	0,0
Januar bis März 2010					
Gastgewerbe	1,8	-1,2	0,7	-2,6	3,3
dav. Beherbergung	2,7	-2,3	0,9	-4,2	7,4
Gastronomie	1,2	-0,3	0,6	-0,9	1,4

schäftigtenzahl um 0,7% – bei einem Plus von 0,9% in der Beherbergung und von 0,6% in der Gastronomie.

Im März 2010 erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe nominal um 4,6% und real um

1,4%; die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,2%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im März 2010“ (Bestellnummer: G43003 201003, Preis der Druckausgabe: 3,— €).*

Weniger Verunglückte im 1. Quartal

Im 1. Quartal 2010 erfasste die bayerische Polizei 79 375 Straßenverkehrsunfälle (+1,7% gegenüber 1. Quartal 2009), darunter 9 061 Unfälle mit Personenschaden

(-3,7%). Dabei wurden 120 Personen getötet – 31 weniger als im 1. Quartal 2009 – und 12 403 verletzt (-450). Bei 70 314 oder 88,6% aller Stra-

ßenverkehrsunfälle (+2,4% gegenüber 1. Quartal 2009) entstand „nur“ Sachschaden. Von diesen waren 3 613 Sachschadens-Unfälle (+3,7%), bei denen eine Straf-

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im März und 1. Quartal 2010								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ---- Verunglückte	März		Veränderung		Januar - März		Veränderung	
	2010	2009*	in %		2010	2009*	in %	
	Anzahl				Anzahl			
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	28 360	25 372	2 988	11,8	79 375	78 068	1 307	1,7
dav. Unfälle mit Personenschaden	3 610	3 070	540	17,6	9 061	9 413	- 352	-3,7
Unfälle mit nur Sachschaden	24 750	22 302	2 448	11,0	70 314	68 655	1 659	2,4
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	1 103	909	194	21,3	3 613	3 483	130	3,7
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	145	144	1	0,7	395	469	- 74	-15,8
Übrige Sachschadensunfälle	23 502	21 249	2 253	10,6	66 306	64 703	1 603	2,5
Verunglückte insgesamt	4 965	4 183	782	18,7	12 523	13 004	- 481	-3,7
dav. Getötete	57	55	2	3,6	120	151	- 31	-20,5
Verletzte	4 908	4 128	780	18,9	12 403	12 853	- 450	-3,5

* Endgültige Ergebnisse.

tat oder eine Ordnungswidrigkeit vorlag (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug abgeschleppt werden musste, während bei 395 Sachschadensunfällen (-15,8%) zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit waren, aber mindestens ein Unfallbeteiligter unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln stand.

Die verbleibenden 66 306 Sachschadens-Unfälle (+2,5%) waren

so genannte „Bagatellunfälle“, das heißt, es lag keine Straftat oder Ordnungswidrigkeit vor oder alle Kraftfahrzeuge waren fahrbereit und kein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln. Nach den vorliegenden Zahlen verunglückten im März 2010 auf Bayerns Straßen 4 965 Personen (+18,7% gegenüber März 2009) bei 3 610 Straßenverkehrsunfällen (+17,6%). Die Zahl der Getöteten

stieg um zwei auf 57, die der Verletzten um 780 auf 4 908.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im März 2010“ (Bestellnummer: H1101C 201003).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im 1. Quartal 2010 um 7,1% über dem Vorjahresergebnis

Im 1. Quartal 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 7,1% gegenüber dem 1. Quartal 2009 verzeichnen. Von den 65,2 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 34,3 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+13,0%) und darunter 13,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+4,8%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 52,6 bzw. 20,7%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende März

2010 um 3,6% unter dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im 1. Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahresquartal um 17,5% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 13,4%, die aus dem Ausland um 20,6%. Am stärksten beigetragen zu dieser Entwicklung hat der Bereich der Vorleistungsgüterproduktion, dessen Auftragseingänge um 30,4% zunahm (Inland: +40,4%; Ausland: +23,8%), während die Gebrauchs- und die Verbrauchsgüterproduzenten nur ein mageres Plus von 2,9 bzw. 4,9% verbuchen konnten.

Im gleichen Zeitraum wurde die Produktionstätigkeit um 5,4% ausgedehnt, am stärksten auch hier bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+9,6%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im März 2010“ (Bestellnummer: E11013 201003, Preis der Druckausgabe: 5,10 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2010“ (Bestellnummer: E1300C 201003, Druckausgabe eingestellt) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2010“ (Bestellnummer: E12003 201003, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Umsatzplus im bayerischen Großhandel

Der bayerische Großhandel (einschl. Handelsvermittlung) setzte nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Quartal 2010 nominal um 3,5% und real – nach Berücksichtigung der Preisentwicklung – um 1,3% mehr um als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Beschäftigten ging je-

doch um 3,4% zurück. Günstiger als im Vorjahr entwickelte sich im 1. Quartal 2010 der Umsatz im Großhandel mit Konsumgütern, der nominal um 6,5% und real um 4,5% zunahm. Im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen stagnierte der Um-

satz nominal, real ging er um 2,3% zurück. In der Handelsvermittlung lag der Umsatz nominal um 2,2% unter dem Vorjahresergebnis, preisbereinigt aber um 1,1% darüber.

Umsatz und Beschäftigte der Handelsvermittlung und des Großhandels in Bayern im 1. Quartal 2010					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Januar - März 2010				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Voll- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
Handelsvermittlung und Großhandel	3,5	1,3	-3,4	-3,3	-3,7
dav. Handelsvermittlung	-2,2	1,1	-8,2	-6,3	-13,1
Großhandel	3,6	1,3	-3,1	-3,1	-3,1
dav. GH mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen	0,0	-2,3	-5,4	-5,0	-7,2
GH mit Konsumgütern	6,5	4,5	-1,0	-1,2	-0,3

Die nachgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden laufend aktualisiert. Diese Revisionen entstehen durch statistische Informationen aus verspäteten Mitteilungen der befragten Unternehmen.

In Bayern weniger Getreide, aber mehr Silomais angebaut

Nach einer ersten Schätzung haben die bayerischen Landwirte für die Ernte 2010 eine Fläche von knapp 1,1 Millionen Hektar (ha) mit Getreide (ohne Körnermais) bestellt, fast 3% bzw. 31 400 Hektar weniger als im Jahr davor. Reduziert wurde sowohl der Anbau von Winter- als auch von Sommergetreide. Während die Wintergetreidefläche um gut 2% bzw. 21 800 ha auf 922 700 ha verringert wurde, sank der Anbau der Sommerungen um nahezu 6% (9 600 ha) auf 155 300 ha.

Die Verringerung der Anbaufläche für Wintergetreide betraf nahezu alle Winterkulturen. Am stärksten sank binnen Jahresfrist die Aussaat der Wintergerste. Mit 272 200 ha wurde die Anbaufläche des Vorjahres um fast 15 400 ha bzw. gut 5% unterschritten. Die Aussaatfläche der wichtigsten Getreideart, dem Winterweizen, wurde um knapp 6 000 ha bzw. gut 1% auf rund 531 500 ha reduziert. Den prozentual stärksten Rückgang bei

den Winterungen wies mit über 7% (3 500 ha) Roggen (einschließlich Wintermenggetreide) auf, dessen Aussaatfläche auf 43 300 ha sank. Unter den Wintergetreidearten wurde für die Ernte 2010 lediglich die Aussaat von Triticale um 3 000 ha bzw. gut 4% auf 75 700 ha ausgedehnt.

Der hohe Anbaurückgang bei den Sommerungen war ausschließlich durch eine über 12-prozentige Minderung bei Sommergerste, die häufig als Braugerste verwendet wird, bedingt. Sie wurde im Frühjahr nur noch auf 109 500 ha – 15 500 ha weniger als 2009 – ausgesät, was insbesondere an der ungünstigen Vermarktungssituation gelegen haben dürfte.

Die in den vorangegangenen Jahren zu verzeichnende Zunahme von Silomais setzte sich auch bei der Frühjahrsaussaat 2010 fort. Binnen Jahresfrist wurde die Fläche um weitere 10% auf etwa 392 000 ha ausgedehnt. Ursäch-

lich hierfür ist die zunehmende Nutzung zur Energiegewinnung, unter anderem in Biogasanlagen.

Die wichtigste Ölf Frucht des Landes, der Winterraps, wurde auf 152 100 ha angebaut. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Flächenminderung um rund 15 000 ha bzw. fast 9%.

Beim Kartoffelanbau wird mit einer etwas geringeren Anbaufläche von 45 000 ha gerechnet. Dagegen wurde bei den Zuckerrüben ein Rückgang von rund einem Zehntel auf knapp 60 000 ha geschätzt. Trotz des langen frostigen Winters traten bei den Herbstsaaten kaum Auswinterungsschäden auf, sodass nur wenig Fläche im Frühjahr neu bestellt werden musste.

(Aufgrund der begrenzten Zahl an Berichterstatern geben die obigen Flächenangaben nur vorläufige Anbautendenzen wieder.)

Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe legten im März um fast zehn Prozent zu

923,3 Millionen Euro betrug der Gesamtumsatz aller Betriebe des bayerischen Bauhauptgewerbes im März 2010. Der Gesamtumsatz lag damit um 85,3 Millionen Euro (-8,5%) niedriger als im März 2009. Im Vergleich zum Wert des Vormonats Februar 2010 lag der Umsatz im März jedoch – wohl überwiegend jahreszeitlich bedingt – um fast zwei Drittel höher (+64,0%).

Ende März 2010 waren insgesamt 118 925 Personen in den Betrieben des Bauhauptgewerbes beschäftigt. Deren Zahl hat sich somit gegenüber dem März 2009 nur um 1,2% verringert. Die Bruttoentgeltsumme belief sich auf 238,6 Millionen Euro (-2,1%). Die Zahl der insgesamt im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich um insgesamt 5,3% auf 10,8

Millionen. Dieser Anstieg ist auf deutlich vermehrte Arbeitsstunden im Bereich des Wohnungsbaus zurückzuführen (+10,8%), der 44,3% der insgesamt aufgewendeten Arbeitsstunden ausmachte. Auch im öffentlichen und Verkehrsbau, auf den 26,1% der insgesamt im März 2010 geleisteten Arbeitsstunden entfielen, gab es einen Anstieg um 9,8%. Dagegen ging die Zahl der aufgewendeten Arbeitsstunden im gewerblichen und industriellen Bau (Anteil: 29,6%) um 5,2% zurück.

Der Gesamtwert der Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe im März 2010 – hier nur für Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten – belief sich auf 1,02 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Auftragsvolumen im Vorjahresmonat ist dieser

Wert um 9,4% gestiegen. Die deutlichste Steigerung gab es dabei im Wohnungsbau (+37,3%) und im öffentlichen Bau inkl. Verkehrsbau (+26,6%). Ein wesentlicher Rückgang (-15,4%) war dagegen im Bereich des gewerblichen und industriellen Baus zu verzeichnen. Den größten Anteil am gesamten Auftragseingang im März 2009 hatte dabei der öffentliche Bau inkl. Verkehrsbau mit 42,9%, gefolgt vom gewerblichen und industriellen Bau (35,1%). Der Wohnungsbau hatte immerhin einen Anteil von 22,0% am Auftragseingangsvolumen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im März 2010“ (Bestellnummer: E21003 2010 03, Preis der Druckausgabe: 6,50 €).*

Rund 6,1 Millionen Haushalte in Bayern

Im Rahmen des Mikrozensus 2009, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, gab es in Bayern im Jahr 2009 insgesamt 6,051 Millionen Privathaushalte. Dies bedeutet in den letzten zehn Jahren gegenüber 1999 eine Steigerung um rund 11%. Überdurchschnittlich hoch war die Zunahme bei der Zahl der Singlehaushalte. Ihre Anzahl hat sich gegenüber 1999 um rund 24% erhöht, während die Zahl der Haushalte mit 5 oder mehr Personen um 14,6% abgenommen hat. Im Ergebnis ist die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,24 Personen im Jahr 1999 auf 2,09 Personen im Jahr 2009 gesunken. Diese Zahlen ver-

deutlichen den anhaltenden Trend zu kleineren Haushalten, der bereits sehr lange zu beobachten ist. So bestanden im Jahr 1970 erst 24,6% aller Haushalte aus nur einer Person und es lebten durchschnittlich noch 2,83 Personen in einem Haushalt. Seitdem hat sich der Anteil der Single-Haushalte um 14,9 Prozentpunkte auf 39,5% im Jahr 2009 erhöht.

Bei den Einpersonenhaushalten handelte es sich vor allem um Haushalte von Senioren und jüngeren Personen. So stellten die 60-Jährigen oder Älteren mit 38,2% die mit Abstand größte Gruppe der Alleinlebenden. Der jüngeren Generation der unter 30-Jährigen ge-

hörten 19,7% der Singlehaushalte an.

Vor allem in den bayerischen Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern war der Anteil der Einpersonenhaushalte hoch. Hier bestand rund jeder zweite Haushalt (51%) aus nur einer Person. Im Vergleich dazu waren in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern Singlehaushalte mit einem Anteil von 31% weit weniger häufig vertreten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht A VI 2-1 j 2009 „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2009“ (Bestellnummer: A62013 200900, Preis der Druckausgabe: 10,50 €).*

Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz in Bayern 2009 und 1999 nach Gemeindegrößenklassen sowie Haushaltsgröße

Gemeindegrößenklassen	Insgesamt	Haushalte						Haushaltsmitglieder je Haushalt
		Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte					
			zusammen	davon mit ... Personen				
				2	3	4	5 oder mehr	
1 000								Anzahl
2009								
Unter 5 000	1 512	474	1 038	496	236	220	87	2,32
5 000 - 10 000	1 028	355	673	341	151	134	47	2,21
10 000 - 20 000	971	356	615	329	135	111	40	2,14
20 000 - 50 000	707	285	422	231	94	73	25	2,05
50 000 - 100 000	294	138	156	88	31	27	10	1,93
100 000 - 200 000	366	186	180	110	34	28	(8)	1,81
200 000 - 500 000	142	69	72	42	14	12	/	1,88
500 000 oder mehr	1 031	529	502	311	99	66	25	1,79
Insgesamt	6 051	2 391	3 660	1 947	796	670	247	2,09
1999								
Unter 5 000	1 363	343	1 020	417	241	248	114	2,57
5 000 - 10 000	881	253	627	281	145	144	58	2,42
10 000 - 20 000	920	292	629	300	151	128	50	2,31
20 000 - 50 000	617	226	391	203	92	71	26	2,15
50 000 - 100 000	285	129	156	87	34	26	(9)	1,96
100 000 - 200 000	317	150	167	95	37	27	(9)	1,91
200 000 - 500 000	393	177	216	125	48	33	(9)	1,91
500 000 oder mehr	695	359	336	209	65	48	14	1,78
Insgesamt	5 471	1 930	3 541	1 716	812	723	289	2,24

Inflationsrate in Bayern im April bei 0,9%

Die Verbraucherpreise in Bayern haben sich im Vergleich zum Vorjahr wiederum nur moderat erhöht. So lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im April bei +0,9%; im vorangegangenen März betrug die Inflationsrate +1,1%.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich im Vergleich zum April des Vorjahres um 1,5% erhöht. Die Entwicklung bei den einzelnen Produktgruppen verlief allerdings teilweise unterschiedlich. Während sich Fische und Fischwaren (+4,8%), Speisefette und -öle (+6,6%) sowie Gemüse (+5,2%) und Obst (+ 7,4 %) verteuerten, gingen die Preise für Molkereiprodukte und Eier (-1,6%) zurück. Dabei waren besonders kräftige Preisrückgänge bei Schnitt- (-10,9%) und Hartkäse (-5,8%) zu beobachten; Butter hingegen war um 17,0% teurer als im Vorjahr.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem April des Vorjahres um 30,0 % erhöht. Kraftstoffe waren um 14,3% teurer als im Vorjahr. Bei Gas hingegen ergab sich binnen Jahresfrist ein Preisrückgang von 9,0%.

Vergleichsweise moderat verlief die Preisentwicklung bei Strom; im Vergleich zum April des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,8%.

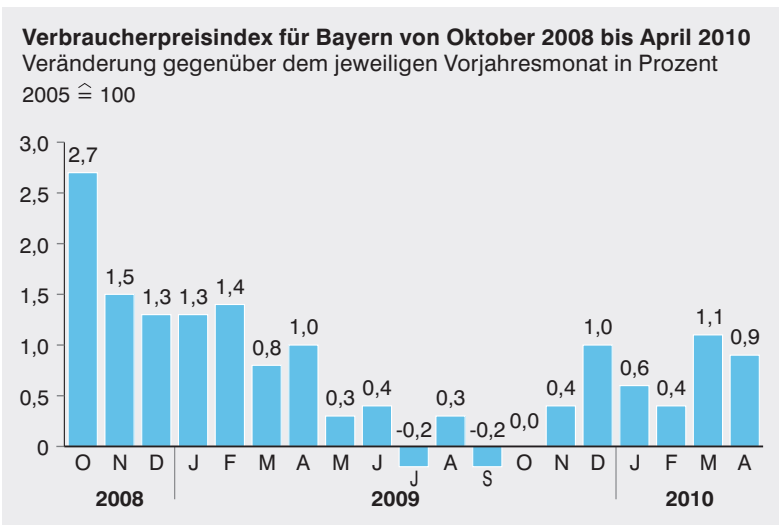
Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten).

Gegenüber dem April des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,5%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im April auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u.a. Fernsehgeräte (-19,4%), Personalcomputer (-16,0%) und Notebooks (-14,1%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vormonatsvergleich haben sich im Gesamtdurchschnitt die Verbraucherpreise um 0,1% verringert. Maßgeblich hierzu beigetragen haben die kräftigen saisonal bedingten Preisrückgänge bei Pauschalreisen (-12,1%) sowie bei Mieten für Ferienwohnungen und -häuser (-14,0%). Teurer als im Vormonat waren hingegen Heizöl

(+6,3%) sowie Kraftstoffe (+2,2%). Aber auch die Preise für Obst (+4,6%) sind gegenüber März spürbar gestiegen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, April 2010 (mit Jahreswerten von 2005 bis 2009 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2005 bis April 2010 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen)“.*



Welt-Asthma-Tag am 4. Mai

Im Jahr 2008 wurden in den bayerischen Krankenhäusern 4 101 Patienten mit Asthma als Hauptdiagnose vollstationär behandelt, rund 11,6% weniger als im Vorjahr (2007: 4 638; jeweils Behandlungsfälle). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 5,1 Tagen um 2,9 Tage kürzer als im Durchschnitt aller stationär versorgten Kranken. Betrachtet man die mehrjährige Entwicklung, so zeigt sich eine abnehmende Tendenz mit leichten Ausschlägen nach oben und unten. Ausgehend von 7 272 Behandlungsfällen im Jahr sank die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Asthma kontinuierlich auf 4 769 im Jahr 2003, stieg im Folgejahr jedoch wieder leicht auf 4 834 Fälle an. In den beiden darauf folgenden Jahren nahm die Zahl wieder leicht ab (2005: 4 645; 2006: 4 416), stieg dann jedoch im Jahr 2007 auf 4 638 Behandlungsfälle an, um im Folgejahr auf 4 101 zu sinken.

In mehr als der Hälfte (51,9%) aller aufgrund von Asthma bedingten stationären Behandlungsfälle waren die Patienten weiblich. 1 620 – das waren 39,5% – aller im Jahr 2008 mit Asthma in Krankenhäusern vollstationär behandelten Patienten waren jünger als 20 Jahre (2000: 29,5%). Dieser Anstieg resultiert daraus, dass der Rückgang bei dieser Altersgruppe mit -24,5% deutlich geringer war als bei der Gesamtheit der Patienten (-43,6%).

Außerdem wurden im Jahr 2008 weitere 4 853 Patienten mit Asthma in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen vollstationär behandelt, 2,8% weniger als im Vorjahr (2007: 4 994). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 27,8 Tage und war damit um 3,6 Tage länger als im Durchschnitt aller in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen stationär versorgten Behandlungsfälle.

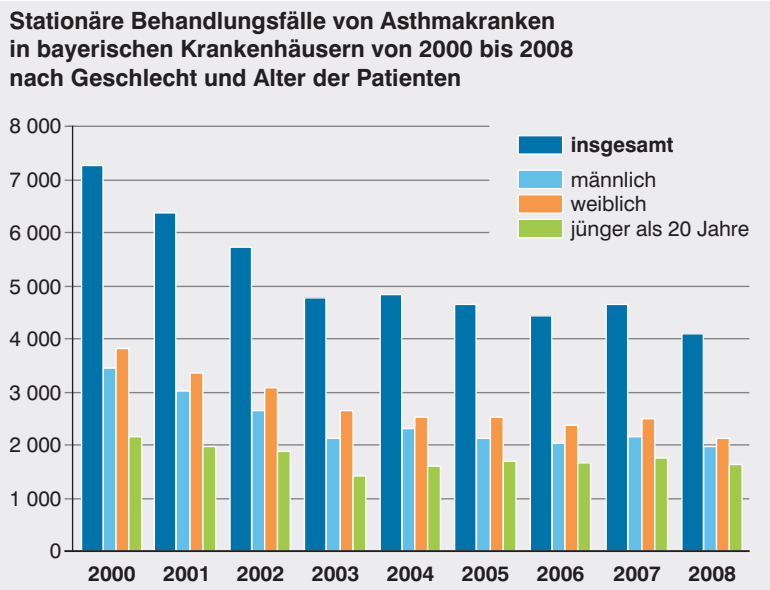
Die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Asthma in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sank von 5 289 im Jahr 2003 auf 4 537 im Folgejahr, pendelte dann in den folgenden Jahren unterhalb der Zahl 5 000. Insgesamt ist in diesem Bereich jedoch ein Rückgang um 8,2% zwischen den Jahren 2003 und 2008 zu verzeichnen.

Die Anzahl der Behandlungsfälle weiblicher Patienten in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen betrug 2 040, ein Anteil von 42%. Mit 60,2% deutlich höher war der Anteil jüngerer Patienten (Alter unter 20 Jahre) an den vollstationären Behandlungsfällen in den Vorsorge- und Reha-Einrichtungen.

Für die Behandlungen in den Krankenhäusern wurde als Beginn der Betrachtung im Zeitverlauf das Jahr 2000 gewählt, um eine mög-

lichst lange Zeitreihe analysieren zu können, eine Betrachtung im Zeitverlauf ist jedoch erst ab 2000 sinnvoll, weil vor dem Berichtsjahr 2000 die Verschlüsselung der Diagnosen nach der neunten internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten (kurz ICD 9 genannt) erfolgte und dadurch eine Kontinuität der Auswertungen, die sich nach dem ICD-10-Standard ausrichten, nur bedingt gegeben ist.

Für die Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen ist eine Betrachtung erst seit 2003 möglich, da Diagnosen in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten erst ab 2003 statistisch erfasst werden.

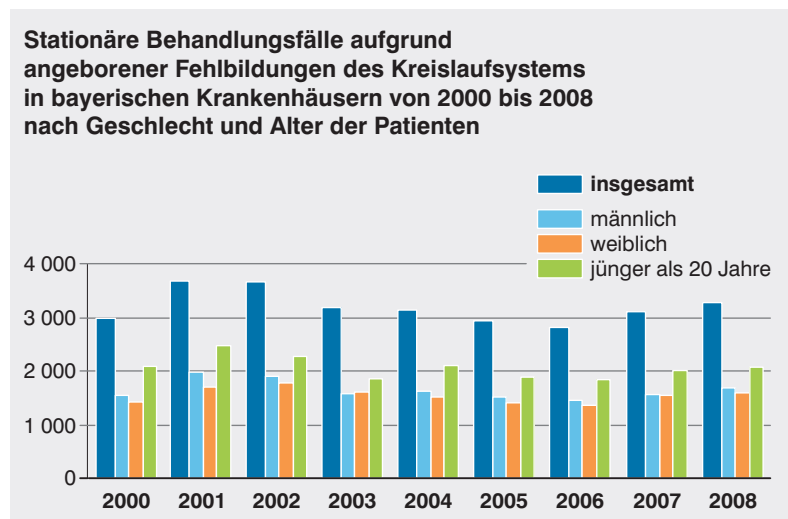


Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2008“.*

Tag des herzkranken Kindes am 5. Mai

Im Jahr 2008 wurden in allen bayerischen Krankenhäusern 3 259 vollstationäre Behandlungen von Patienten mit angeborenen Fehlbildungen des Kreislaufsystems (Hauptdiagnose) durchgeführt; dies waren rund 5,5% mehr als im Vorjahr (2007: 3 089). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 8,7 Tagen um 0,7 Tage länger als im Durchschnitt aller stationär versorgten Kranken.

Betrachtet man die mehrjährige Entwicklung, so zeigt sich ein sinusförmiger Verlauf: Ausgehend von 2 963 Behandlungsfällen im Jahr 2000 stieg die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle aufgrund von angeborenen Fehlbildungen des Kreislaufsystems sprunghaft auf 3 658 im Jahr 2001, sank dann in den darauf folgenden fünf Jahren bis auf 2 804 im Jahr



2006, um dann in den beiden Folgejahren wieder jeweils leicht anzusteigen.

Bei mehr als der Hälfte (51,6%) aller aufgrund von angeborenen Fehlbildungen des Kreislaufsystems vollstationär durchgeführten

Behandlungen waren die Patienten männlich und in rund 63,2% waren die Patienten jünger als 20 Jahre. Eine Betrachtung im Zeitverlauf ist erst ab dem Berichtsjahr 2000 sinnvoll, weil davor die Verschlüsselung der Diagnosen nach der neunten internationalen statisti-

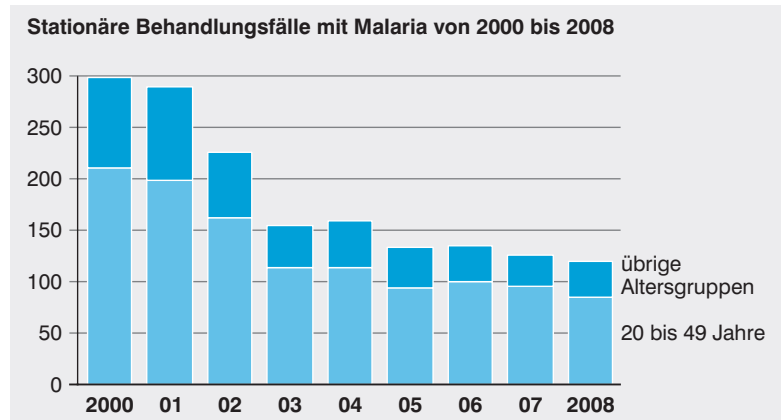
schen Klassifikation der Krankheiten (kurz ICD 9 genannt) erfolgte und dadurch eine Kontinuität

der Auswertungen, die sich nach dem ICD-10-Standard ausrichten, nur bedingt gegeben ist.

Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2008“.*

Zum Welt-Malaria-Tag am 25. April

Im Jahr 2008 wurden in allen bayrischen Krankenhäusern 120 Patientinnen und Patienten vollstationär mit der Tropenkrankheit Malaria als Hauptdiagnose behandelt. Damit waren es rund 4,8% weniger als im Vorjahr (2007: 126). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer fiel mit 4,8 Tagen um 3,2 Tage auffallend kürzer aus als im Durchschnitt der Gesamtheit aller stationär versorgten Kranken. Betrachtet man die mehrjährige Entwicklung, so zeigt sich ein schwankender Verlauf mit abnehmender Tendenz: Ausgehend von 298 Behandlungsfällen im Jahr 2000 sank die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Malaria kontinuierlich auf 155 im Jahr 2003. Im Folgejahr stieg die Zahl jedoch wieder leicht auf 159 Fälle an. 2005 nahm die Zahl der Malariakerkrankungen erneut auf 133 Behandlungen ab, um im Folgejahr minimal auf 135 Behandlungsfälle anzusteigen. Seit dem Jahr 2007 konnte jährlich ein leichter Rück-



gang der Zahl der vollstationären Behandlungen auf 120 Fälle verzeichnet werden.

Mehr als die Hälfte (69,2%) aller aufgrund von Malaria bedingten stationären Behandlungsfälle waren männlich. Bemerkenswert ist außerdem, dass beinahe 71% aller mit Malaria vollstationär behandelten Patientinnen/Patienten zwischen 20 und 49 Jahre alt war. Eine Betrachtung der Malariakerkrankungen im Zeitverlauf ist erst

ab 2000 sinnvoll, weil vor dem Berichtsjahr 2000 die Verschlüsselung der Diagnosen nach der neunten internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten (kurz ICD 9 genannt) erfolgte und dadurch eine Kontinuität der Auswertungen, die sich nach dem ICD-10-Standard ausrichten, nur bedingt gegeben ist.

Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2008“.*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Die Realsteuerhebesätze in Bayern im Jahr 2009

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stephanie Ficklscherer

Als Realsteuern werden die Grundsteuern A und B sowie die Gewerbesteuer bezeichnet. Das Aufkommen dieser traditionell kommunalen Steuern steht nach Art. 106 Absatz 6 Satz 1 GG grundsätzlich den Gemeinden zu. Die von den Finanzämtern festgestellten Messbeträge bilden die Grundlage für die Steuerfestsetzung durch die Gemeinden, die die jeweiligen Hebesätze darauf anwenden. Aufgrund der Autonomie der Gemeinden bei der Festlegung der Hebesätze kann die Höhe der Steuer von Gemeinde zu Gemeinde auch bei gleichem Steuermessbetrag stark voneinander abweichen. Im Jahr 2009 lag der durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer A bei 335,2% und damit um 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Bei der Grundsteuer B hat sich der durchschnittliche Hebesatz im Vorjahresvergleich um 1,2 Prozentpunkte auf 369,0% erhöht. Die Hebesätze für die Gewerbesteuer wurden dagegen 2009 im Landesdurchschnitt um 3,4 Prozentpunkte auf 364,0% gesenkt.

Unter Realsteuern werden die Grundsteuern A und B sowie die Gewerbesteuer als wichtigste originäre Einnahmequellen der Kommunen verstanden. Die Grundsteuern werden auf den im Inland liegenden Grundbesitz erhoben und fließen in vollem Umfang den Gemeinden und Landkreisen (bei gemeindefreien Gebieten) zu, denen die Liegenschaften zuzuordnen sind. Unterschieden wird zwischen land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen (Grundsteuer A) sowie unbebauten und bebauten Grundstücken, die nicht der Land- und Forstwirtschaft zuzuordnen sind (Grundsteuer B). Entscheidend für die Höhe der Steuer sind Beschaffenheit und Wert des Grundstücks. Der jeweilige Steuermessbetrag wird durch die Finanzämter festgesetzt.

Steuergegenstand bei der Gewerbesteuer ist der Gewerbebetrieb und seine objektive Ertragskraft. Für die Feststellung der Besteuerungsgrundlagen und für die Festsetzung und Zerlegung des einheitlichen Steuermessbetrags sind ebenfalls die Finanzämter zuständig. Die Gewerbesteuer fließt den Gemeinden nicht ausschließlich zu. Durch eine Umlage werden Bund und Länder am Gewerbesteueraufkommen beteiligt. Zur Ermittlung der Gewerbesteuerumlage wird das Istaufkommen der Gewerbesteuer eines Jahres durch den von der Gemeinde für

dieses Jahr festgesetzten Hebesatz geteilt und das Ergebnis (Gewerbesteuergrundbetrag) mit dem gesetzlich festgelegten Vervielfältiger multipliziert. 2009 betrug dieser Vervielfältiger 66%.

Die heheberechtigten Gemeinden wenden die vom Gemeinde- bzw. Stadtrat beschlossenen Hebesätze auf die von den Finanzämtern festgestellten Steuermessbeträge an und setzen damit die Höhe der zu zahlenden Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer fest. Der Hebesatz ist dabei ein von der Gemeinde für das jeweilige Kalenderjahr festgelegter Prozentsatz. Er ist für die einzelnen Realsteuerarten in der Regel unterschiedlich hoch.

Gemäß § 25 Abs. 3 des Grundsteuergesetzes und § 16 Abs. 3 des Gewerbesteuergesetzes sind die Realsteuerhebesätze jeweils bis zum 30. Juni eines Jahres zu beschließen, d.h. diese können jedes Jahr geändert werden. Durch die individuell zu bestimmenden Hebesätze auf die Realsteuern haben die Gemeinden die Möglichkeit, auf ihr Steueraufkommen Einfluss zu nehmen. Nach § 16 Abs. 4 des Gewerbesteuergesetzes beträgt der Hebesatz 200%, sofern die Gemeinde keinen höheren Satz festlegt. Die Realsteuerhebesätze werden statistisch im Rahmen der vierteljährlichen Kassenstatistik erhoben.

Durchschnittshebesätze errechnen sich nach der Formel:

$$\frac{\text{Summe Istaufkommen} \times 100}{\text{Summe Grundbeträge}}$$

Der Grundbetrag errechnet sich dabei aus dem Quotienten:

$$\frac{\text{Istaufkommen} \times 100}{\text{Hebesatz}}$$

Der durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer A lag im Jahr 2009 bei 335,2% und damit um 0,3 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres. Das Hebesatzniveau der kreisangehörigen Gemeinden liegt dabei über dem der kreisfreien Städte. Bei der Grundsteuer B hat sich der Durchschnittshebesatz gegenüber 2008 um 1,2 Prozentpunkte auf 369,0% erhöht. Der durchschnittliche Hebesatz der kreisfreien Städte (455,3%) liegt hier allerdings deutlich über dem Durchschnitt der kreisangehörigen Gemeinden (321,1%). Die Hebesätze für die Gewerbesteuer wurden 2009 im Landesdurchschnitt sogar um 3,4 Prozentpunkte auf 364,0% gesenkt. Hier liegt das Hebesatzniveau der kreisfreien Städte ebenfalls deutlich über dem der kreisangehörigen Gemeinden.

Die Spannweite der Hebesätze reicht in Bayern bei den Grundsteuern A und B von je 150% in der Gemeinde Gundremmingen im Landkreis Günzburg bis zu jeweils 650% in den Gemeinden Gnotzheim und Meinheim im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Folgende Gemeinden hoben ihren Hebesatz der Grundsteuer A gegenüber dem Vorjahr am stärksten an: Mickhausen um 150 Prozentpunkte von 350% auf 500%, Gollhofen um 100 Prozentpunkte von 300% auf 400%, Elsendorf um 100 Prozentpunkte von 380% auf 480% und Gestratz um 80 Prozentpunkte von 320% auf 400%. Die größten Hebesatzsenkungen wurden in den Gemeinden Dentlein a.Forst um 100 Prozentpunkte auf 500% und Dirlawang um 70 Prozentpunkte auf 330% beschlossen. Bei der Grundsteuer B wurden in folgenden Gemeinden die stärksten Erhöhungen verzeichnet: Mickhausen +150 Prozentpunkte auf 500%, Gestratz +120 Prozentpunkte auf 440%, Bodenmais +60 Prozentpunkte auf 410%, Pleinfeld +50 Prozentpunkte auf 410% und Krün +50 Prozentpunkte auf 450%. Die größten Hebesatzsenkungen bei der Grundsteuer B verzeichneten folgende Gemeinden:

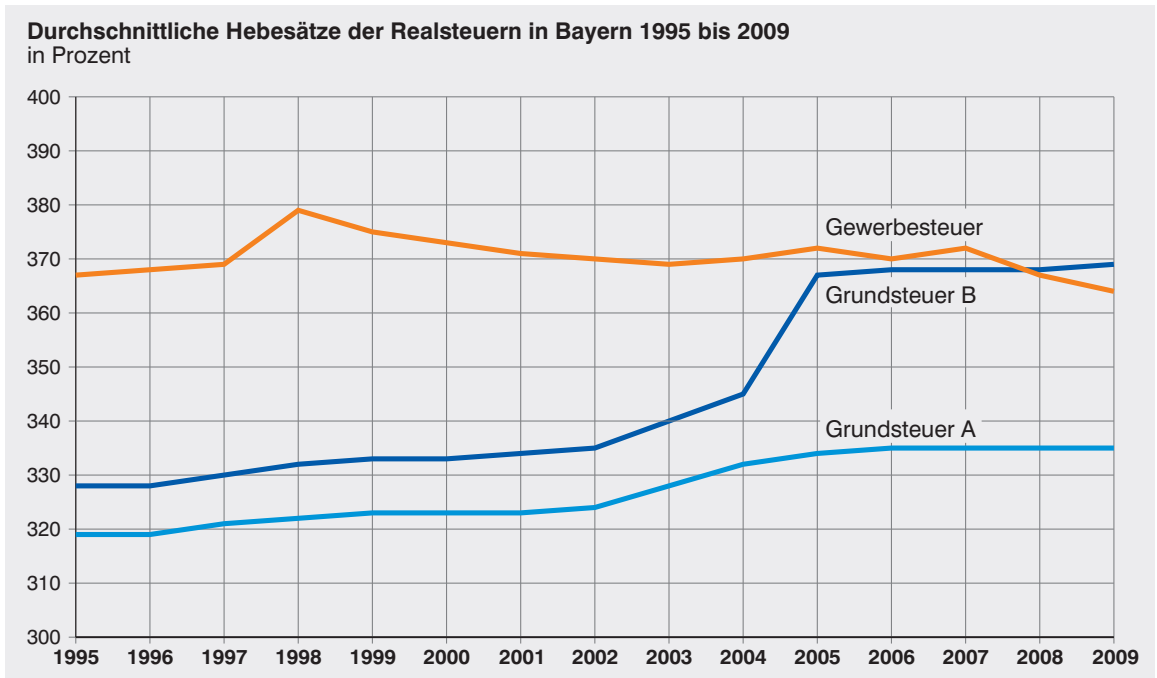
Tab. 1 Realsteuerhebesätze in Bayern im Jahr 2009 (endgültige Durchschnittshebesätze)

Gemeindegrößenklassen Gemeinden mit ... Einwohnern	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer
	%		
Kreisfreie Städte			
500 000 oder mehr	403,2	490,0	481,8
200 000 bis unter 500 000	345,0	485,0	435,0
100 000 bis unter 200 000	333,6	444,7	413,6
50 000 bis unter 100 000	282,9	391,1	384,8
unter 50 000	274,5	353,5	318,6
Zusammen	320,7	455,3	442,9
Kreisangehörige Gemeinden			
50 000 oder mehr	335,0	350,0	350,0
20 000 bis unter 50 000	308,0	322,8	334,5
10 000 bis unter 20 000	326,9	319,8	307,5
5 000 bis unter 10 000	326,3	315,8	317,8
3 000 bis unter 5 000	327,2	318,3	324,1
2 000 bis unter 3 000	340,9	326,3	319,9
1 000 bis unter 2 000	356,0	336,5	316,9
unter 1 000	374,6	342,0	313,2
Zusammen	335,6	321,1	317,3
Gemeinden insgesamt	335,2	369,0	364,0

Dentlein a.Forst um 100 Prozentpunkte auf 500%, Reit im Winkl um 80 Prozentpunkte auf 400% und Dirlawang um 70 Prozentpunkte auf 330%. Von den 2 056 Städten und Gemeinden Bayerns hatten 41,0% bei der Grundsteuer A und 43,9% bei der Grundsteuer B einen Hebesatz zwischen 301% und 350% festgesetzt. Den niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz mit 230% verzeichnete im Jahr 2009 die Gemeinde Rettenbach a.Auerberg (Landkreis Ostallgäu). Der höchste Gewerbesteuerhebesatz lag 2009 bei 490% und wurde in der Landeshauptstadt München sowie in der Gemeinde Kirchberg im Landkreis Erding festgesetzt. Die größten Veränderungen beim Hebesatz für die Gewerbesteuer verzeichneten mit einer Erhöhung des Hebesatzes um je 80 Prozentpunkte von 300% auf 380% folgende Gemeinden: Schondra, Oberleichtersbach, Geroda, Dürrwangen, Dentlein a.Forst, Michelau i.OFr., Hochstadt a.Main und Uffing a.Staffelsee. Die größte Reduzierung der Hebesätze fand in der Gemeinde Kleinkahl um 40 Prozentpunkte auf 320% und

Tab. 2 Städte und Gemeinden in Bayern im Jahr 2009 nach Hebesatz-Kategorien

Hebesatz-Kategorie von ... bis ... in %	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer
	Anzahl der Städte bzw. Gemeinden		
bis 200	12	5	-
201 - 250	81	70	5
251 - 300	642	660	468
301 - 350	842	902	1 329
351 - 400	329	299	242
401 - 500	131	112	12
501 - 600	17	6	-
601 - 700	2	2	-
über 700	-	-	-



in Bad Wörishofen ebenfalls um 40 Prozentpunkte auf 290% statt. In 64,6% der Städte und Gemeinden Bayerns liegt der Gewerbesteuerhebesatz zwischen 301 % und 350%. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlichen jährlich unter der Bezeichnung „Hebesätze der Realsteuern in Deutschland“ eine Excel-Datei mit den Hebesätzen aller Gemeinden Deutschlands. Diese steht unter der Internetadresse <http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp#themenbände> zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Ein Vergleich der gewogenen Durchschnittshebesätze auf der Ebene der Regierungsbezirke zeigt, dass bei den Grundsteuern die Gemeinden in Mittelfranken das höchste Hebesatzniveau aufweisen. Bei den fik-

tiven Durchschnittshebesätzen für die beiden Grundsteuern zusammen weisen die Regierungsbezirke Oberbayern und Schwaben ebenfalls ein überdurchschnittliches Niveau auf. Bei der Gewerbesteuer liegen wiederum die Regierungsbezirke Mittelfranken und Oberbayern über dem Durchschnitt.

Fasst man fiktiv alle Realsteuern zusammen, so ist der Hebesatz im Regierungsbezirk Mittelfranken mit 392,9% am höchsten. Oberbayern liegt hier mit 375,8% an zweiter Stelle. Die oberfränkischen Gemeinden dagegen belasteten ihre Grundbesitzer und Gewerbebetriebe nach dieser Betrachtungsweise mit einem fiktiven durchschnittlichen Realsteuerhebesatz von nur 324,7% und damit am geringsten unter allen Regierungsbezirken.

Tab. 3 Realsteuerhebesätze nach Regierungsbezirken im Jahr 2009

Regierungsbezirk	Gewogene Durchschnittshebesätze				
	Grundsteuer			Gewerbesteuer	Realsteuern zusammen ¹
	A	B	A+B ¹		
%					
Oberbayern	314,1	378,5	376,0	375,8	375,8
Niederbayern	341,1	342,6	342,4	346,0	345,1
Oberpfalz	313,1	328,1	326,9	351,4	344,8
Oberfranken	324,4	339,3	338,5	320,5	324,7
Mittelfranken	376,5	416,2	414,5	385,7	392,9
Unterfranken	331,7	340,4	339,9	346,0	344,4
Schwaben	359,4	370,4	369,7	344,6	351,1
Bayern	335,2	369,0	367,1	364,0	364,6

¹ Rechnerische („fiktive“) Werte.

Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 2008 mit besonderem Blick auf die Entwicklung der Energiewirtschaft

Dipl.-Bw. Stephan R. Griebel

Die Auswertung der Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen bietet der amtlichen Statistik umfangreiche Informationen über die steuerpflichtigen Unternehmen und deren steuerbare Umsätze. Im Jahr 2008 gaben in Bayern 575 609 Unternehmen, die mit Lieferungen und Leistungen mindestens 17 500 Euro umsetzten, monatlich oder vierteljährlich Umsatzsteuer-Voranmeldungen ab. Sie erzielten einen steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen von 881,5 Milliarden Euro. Mit 51,3% der Steuerpflichtigen bildete der Dienstleistungssektor, gemessen an der Unternehmenszahl, den größten Wirtschaftsabschnitt. Umsatzstärkster Wirtschaftsbereich ist aber nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe, das 2008 Waren im Wert von 318,9 Milliarden Euro absetzte. Sowohl bei den Steuerpflichtigen (+22,6%) als auch den Lieferungen und Leistungen (+25,5%) konnte der Wirtschaftsabschnitt Energie- und Wasserversorgung im Vorjahresvergleich die höchsten Zuwächse verzeichnen. Die untergeordnete Wirtschaftsklasse der Elektrizitätserzeugung hat wesentlich zu dieser rasanten Entwicklung beigetragen: Innerhalb von nur 5 Jahren veriebenfachte sich hier die Zahl der steuerpflichtigen Unternehmen. Dabei handelte es sich vor allem um kleinere Einzelunternehmen mit Lieferungen und Leistungen bis unter 100 000 Euro, die überwiegend in der Stromerzeugung aus regenerativen Energiequellen angesiedelt sein dürften.

Überblick

Der Gesetzgeber hat zur Beurteilung der Struktur und Wirkungsweise der Steuern Bundesstatistiken über die wichtigsten Steuern angeordnet.¹ Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung führt hierzu jährlich die Umsatzsteuerstatistik auf Landesebene durch. Wie bei allen Steuerstatistiken, die Sekundärstatistiken sind, bilden die bei der Finanzverwaltung im Besteuerungsverfahren anfallenden Daten die Auswertungsgrundlage. Erfasst werden dabei neben den steuerlichen Merkmalen auch die der Umsatzbesteuerung bzw. der Steuerbefreiung zugrundeliegenden Umsätze. Hieraus ergeben sich wertvolle Informationen, die vor allem für die Fiskal- und Steuerpolitik unverzichtbar sind. Daneben kann diese Umsatzbeobachtung aber auch der Allgemeinwirtschaft, der Wissenschaft oder der interessierten Öffentlichkeit ein umfassendes Datenangebot bereitstellen. Keine andere amtliche Statistik liefert Informationen über die Entwicklung der aus

fast allen Wirtschaftsbereichen stammenden Umsätze in dieser Gänze und Ausführlichkeit.

Die Umsatzsteuerstatistik beruht auf der Auswertung monatlicher und vierteljährlicher Voranmeldungen, zu denen Unternehmer verpflichtet sind, deren Jahresumsatz über 17 500 Euro und deren Steuer über 512 Euro im Jahr beträgt. Nicht erfasst werden jene Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen bzw. bei denen keine Steuerzahllast entsteht (z.B. niedergelassene Ärzte und Zahnärzte ohne Labor, Behörden, Versicherungsvertreter, landwirtschaftliche Unternehmen).

Unterhält ein Unternehmer mehrere Betriebe oder besteht ein Unternehmen aus mehreren Einheiten (Filialen, Tochterunternehmen usw.), wird es als Einheit mit dem gesamten Jahresumsatz von dem für den Sitz der Geschäftsleitung zuständigen Finanzamt erfasst. Die Zuordnung der Wirtschaftszweig-

¹ Gesetz über Steuerstatistiken (StStatG) vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I S. 1250).

Tab. 1 Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuervorauszahlung in Bayern 2007 und 2008

Merkmal	2007	2008	Veränderung 2008 gegenüber 2007 in %
		Anzahl	
Steuerpflichtige.....	564 608	575 609	1,9
		Mill. Euro	
Steuerbarer Umsatz ¹	930 893	955 628	2,7
dav. innergemeinschaftliche Erwerbe ¹	73 346	74 141	1,1
Lieferungen und Leistungen ¹	857 547	881 487	2,8
dav. steuerfrei.....	231 374	226 512	-2,1
steuerpflichtig.....	626 173	654 975	4,6
dar. zum normalen Steuersatz (19%).....	549 557	571 081	3,9
zum ermäßigten Steuersatz (7%).....	65 203	68 996	5,8
nach § 24 UStG ²	87	91	4,6
Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge.....	126 881	132 042	4,1
Abziehbare Vorsteuer.....	110 468	115 177	4,3
Umsatzsteuervorauszahlung.....	16 448	16 883	2,6

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Nach Durchschnittssätzen besteuerte land- und forstwirtschaftliche Umsätze.

klassifikation erfolgt mit dem gesamten Umsatz grundsätzlich nach dem an der Wertschöpfung gemessenen wirtschaftlichen Schwerpunkt der Unternehmung.

Der Grundsatz der Unternehmenseinheit und die wirtschaftszweigklassifikatorische Zuordnung sind Besonderheiten, die dem Erkenntniswert der Umsatzsteuerstatistik in Hinblick auf die regionale Auswertung durchaus auch Grenzen setzen.

Umsatzstruktur 2008

Im Rahmen der für das Jahr 2008 durchgeführten Umsatzsteuerstatistik wurden in Bayern 575 609 Unternehmen erfasst, was im Vergleich zum Vorjahr einem Zuwachs von 1,9% entsprach. Sie erzielten einen steuerbaren Umsatz in Höhe von 955,6 Milliarden Euro. Der Großteil dieser Umsätze entfiel mit einem Anteil von 881,5 Milliarden Euro (92,2%) auf die als Ausgangsumsätze wesentlich für die Darstellung der Wirtschaftsleistung der Unternehmen geltenden Lieferungen und Leistungen (inkl. Eigenverbrauch). Gegenüber 2007 bedeutete dies ein Plus von 2,8%. 1,53 Millionen Euro Lieferungen und Leistungen setzte ein bayerisches Unternehmen 2008 im Durchschnitt um. Im Vorjahresvergleich eine leichte Steigerung um rund 12 500 Euro oder 0,8%.

Von den steuerpflichtigen Umsätzen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 655,0 Milliarden Euro

wurden 87,2% nach dem Regelsteuersatz von 19% besteuert. Der z.B. für Lebensmittel, Bücher und Museumseintritte geltende, ermäßigte Steuersatz von 7% wurde im Jahr 2008 auf 10,5% aller steuerpflichtigen Lieferungen und Leistungen angewendet.

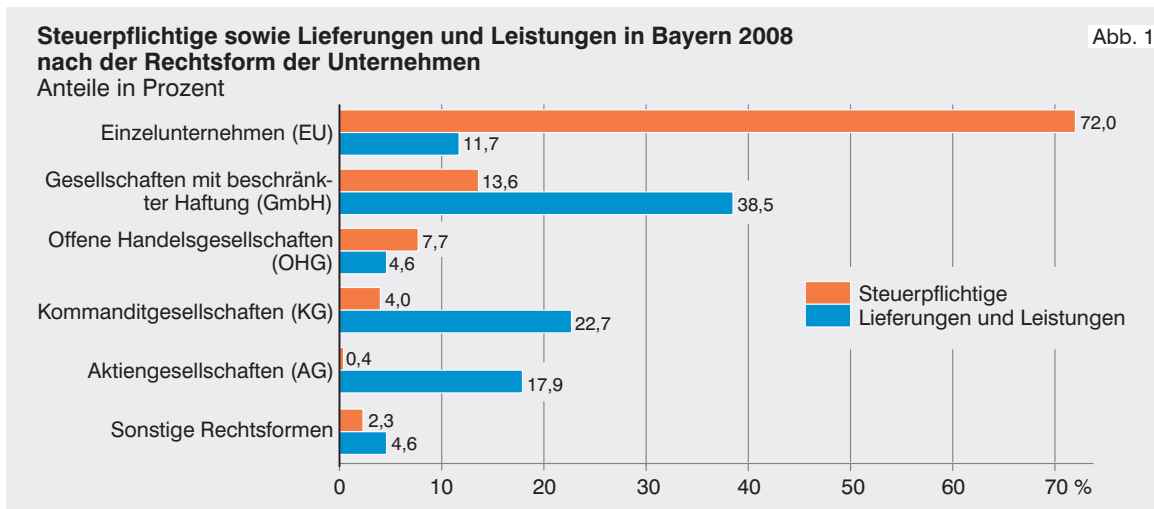
Neben den steuerpflichtigen sind auch steuerfreie Lieferungen und Leistungen Bestandteil der steuerbaren Umsätze aus Lieferungen und Leistungen. Mit 226,5 Milliarden Euro ist sogar nahezu ein Viertel aller Umsätze (23,7%) im Jahr 2008 steuerfrei geblieben. Es handelt sich dabei vor allem um Exportgeschäfte, die trotz Umsatzsteuerbefreiung den Abzug der Vorsteuer ermöglichen.

Importe aus anderen EU-Staaten, sogenannte innergemeinschaftliche Erwerbe, zählen seit der Gründung des europäischen Binnenmarktes im Jahre 1993 zu den steuerbaren Umsätzen. Es handelt sich hierbei um Einfuhren aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die der deutsche Importeur zum Zweck der Umsatzsteuerbelastung in seiner Umsatzsteuer-Voranmeldung deklarieren muss. An den steuerbaren Umsätzen 2008 hatten die innergemeinschaftlichen Erwerbe einen Anteil von 7,8% oder 74,1 Milliarden Euro.

An die bayerischen Finanzämter wurden 2008 Umsatzsteuervorauszahlungen in Höhe von 16,9 Milliarden Euro geleistet. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Zuwachs von 2,6%. Die Umsatzsteuervorauszahlung berechnet der Unternehmer verpflichtend für sich selbst, indem er, vereinfacht beschrieben, die Vorsteuerbeträge, die ihm von anderen Unternehmen in Rechnung gestellt werden, von den Umsatzsteuerbeträgen, die er anderen in Rechnung stellt, abzieht.

GmbHs erwirtschaften 38,5% der Lieferungen und Leistungen

Im Jahr 2008 waren von den 575 609 bayerischen Umsatzsteuerpflichtigen 72,0% in der Rechtsform der Einzelunternehmen organisiert. Sie erbrachten einen Anteil an den Gesamtumsätzen aus Lieferungen und Leistungen von 11,7%. Mit einer Anzahl von 78 538 (13,6%) folgten die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH), die damit auch den Großteil der Kapitalgesellschaften ausmachten.



Ihr Anteil an den Lieferungen und Leistungen war mit 38,5% am bedeutendsten. Bemerkenswert ist auch, dass es im vorliegenden Berichtsjahr 2 082 (0,4%) Aktiengesellschaften in Bayern gab, auf die immerhin 17,9% aller erwirtschafteten Umsätze aus Lieferungen und Leistungen entfielen. Das ergibt einen durchschnittlichen Umsatz je Aktiengesellschaft von 75,6 Millionen Euro. 2,3% der bayerischen Unternehmen firmierten mit sonstigen Rechtsformen, zu denen unter anderem Erwerbs- und Wirtschaftsge-

nossenschaften sowie die Betriebe gewerblicher Art der Körperschaften des öffentlichen Rechts gehören. Ihr Umsatzbeitrag zu den Lieferungen und Leistungen lag bei 4,6 %.

Höchste Wachstumsraten im Wirtschaftsbereich Energie- und Wasserversorgung

Auch im Jahr 2008 waren, wie in den Vorjahren, mit einem Anteil von 51,3% die meisten Steuerpflichtigen im Dienstleistungsbereich zu finden. Es handelt

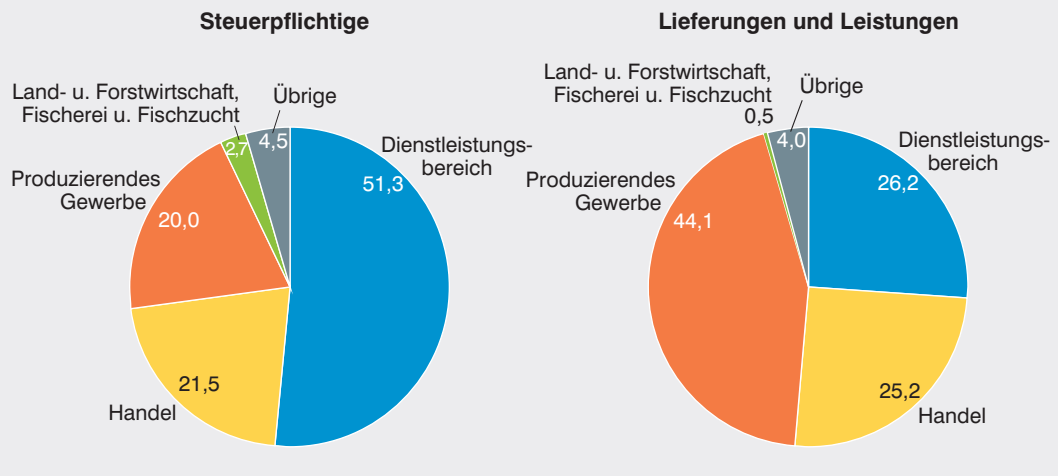
Tab. 2 Steuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen in Bayern 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftliche Gliederung ¹	Steuerpflichtige			Lieferungen und Leistungen ²			je Steuerpflichtigen 1 000 €
	Anzahl	Anteil	Veränderung ggü. 2007	insgesamt			
				Mill. €	Anteil	Veränderung ggü. 2007	
	%		%				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	15 598	2,7	5,2	4 494	0,5	2,8	288
Produzierendes Gewerbe	115 063	20,0	2,1	388 587	44,1	3,7	3 377
dar. Verarbeitendes Gewerbe	49 361	8,6	-0,8	318 922	36,2	1,2	6 461
Energie- und Wasserversorgung	9 850	1,7	22,6	30 005	3,4	25,5	3 046
Baugewerbe	55 131	9,6	1,8	37 120	4,2	11,7	673
Handel ³	123 477	21,5	0,0	222 255	25,2	4,8	1 800
dav. Großhandel	19 608	3,4	-0,1	128 010	14,5	7,1	6 528
Handelsvermittlung	12 982	2,3	-1,2	6 895	0,8	-13,6	531
Einzelhandel	83 174	14,4	0,1	82 714	9,4	3,5	994
Instandhaltung und Reparaturen	7 713	1,3	1,6	4 636	0,5	-0,8	601
Dienstleistungsbereich	295 563	51,3	2,7	230 550	26,2	-1,8	780
dar. Gastgewerbe	41 433	7,2	-0,6	11 965	1,4	-0,8	289
Übrige Wirtschaftsbereiche ⁴	25 908	4,5	0,7	35 602	4,0	12,9	1 374
dar. Verkehr und Nachrichtenübermittlung	22 491	3,9	0,3	29 432	3,3	12,4	1 309
Insgesamt	575 609	100	1,9	881 487	100	2,8	1 531

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003, Tiefengliederung für die Steuerstatistiken.
 2 Ohne Umsatzsteuer.
 3 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.
 4 Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung und Arbeitsförderung.

Steuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen in Bayern 2008 nach Wirtschaftsbereichen
Anteile in Prozent

Abb. 2



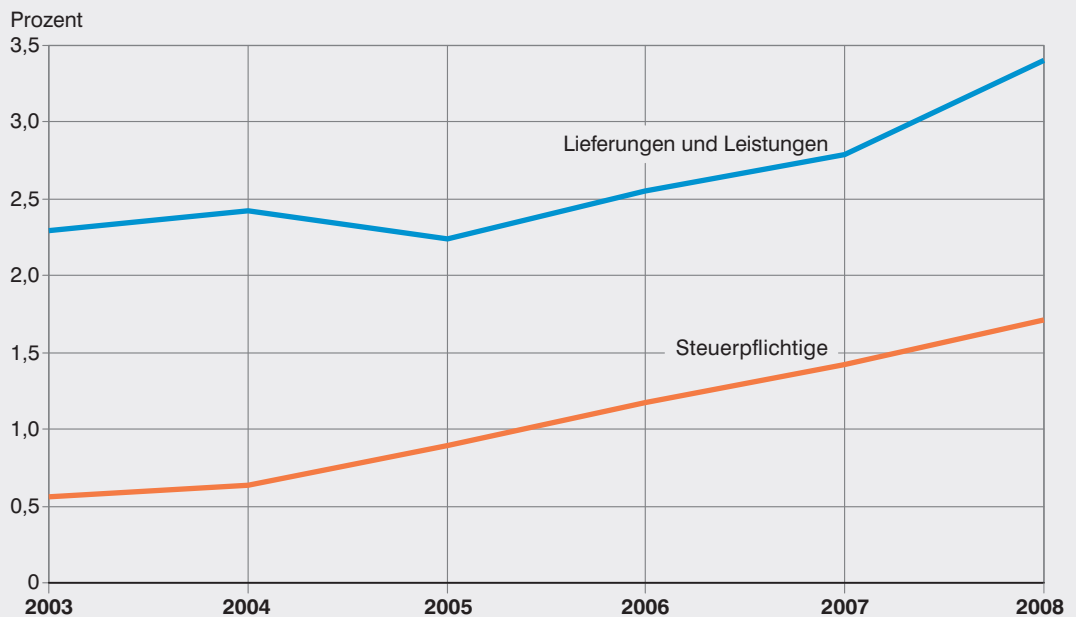
sich hierbei um gewerbliche Unternehmen und freiberufliche Tätigkeiten der zusammengefassten Wirtschaftsabschnitte Gastgewerbe (H), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (K), Erziehung und Unterricht (M), Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen (O). In diesen Abschnitten waren

bayernweit 295 563 Unternehmen tätig. Sie erwirtschafteten einen Umsatz aus Lieferungen und Leistungen von 230,6 Milliarden Euro (26,2%).

Obwohl nur 8,6% der Steuerpflichtigen in Bayern dem Verarbeitenden Gewerbe (D) angehörten, bildete dieses mit einem Anteil von 36,2% nach wie vor den umsatzstärksten Wirtschaftsbereich. Die Umsätze des Wirtschaftsabschnitts erhöhten sich 2008, bei

Steuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen des Wirtschaftsabschnitts Energie- und Wasserversorgung (E) in Bayern seit 2003
Anteil des Wirtschaftsabschnitts E an allen Wirtschaftsabschnitten (A bis O)

Abb. 3



einem Rückgang der Unternehmenszahl um 0,8%, auf 318,9 Milliarden Euro (+1,2%).

Mit Abstand Spitzenreiter im Bereich der Zuwachsraten war der Wirtschaftsabschnitt Energie- und Wasserversorgung (E). Im Vergleich zum Vorjahr konnten hier sowohl die Steuerpflichtigen mit einem Anstieg um 1 815 Unternehmen (+22,6%) als auch die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen mit einem Plus von 25,5% auf insgesamt 30,0 Milliarden Euro kräftig zulegen.

Die im Wirtschaftsabschnitt Energie- und Wasserversorgung (E) dargestellte Energiewirtschaft hat in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung genommen. Eine jährliche Zuwachsrate von durchschnittlich 28% (+1 390 Steuerpflichtige/Jahr) trieb den Anteil der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen dieses Abschnitts am Gesamtergebnis in 5 Jahren von 0,6% im Jahr 2003 bis auf 1,7% im aktuellen Berichtsjahr 2008. Der Anstieg der Umsätze aus Lieferungen und Leistungen verlief im selben Zeitraum nicht ganz so impulsiv, verdoppelte sich aber von 2003 auf 2008 beinahe von 16,3 Milliarden Euro auf 30,0 Milliarden Euro.

Anteil der Elektrizitätsversorgung lag bei knapp 80% des Wirtschaftsabschnitts

Von den 9 850 umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen des Wirtschaftsabschnitts Energie- und Was-

serversorgung (E) kamen im Jahr 2008 mit 7 807 Unternehmen 79,3% aus der Wirtschaftsgruppe der Elektrizitätsversorgung (E401). Hierzu zählen die Unternehmen der Elektrizitätserzeugung, der -übertragung, der -verteilung und des -handels. Die übrigen 2 043 Steuerzahler (20,7%) verteilten sich auf die Gas-, Wärme- und Wasserversorgung. Auch bei den Lieferungen und Leistungen hatte der Großteil mit 76,8% in der Gruppe der Elektrizitätsversorgung seinen Ursprung.

Der durchschnittliche Umsatz aus Lieferungen und Leistungen eines Unternehmens der Elektrizitätsversorgung (E401) lag 2008 bei 2,95 Millionen Euro und war damit fast doppelt so hoch wie der entsprechende Referenzwert für alle Wirtschaftszweige (1,53 Millionen Euro). Dabei konzentrierten sich die Umsätze auf relativ wenig Unternehmen. So wurden im Jahr 2008 72,0% der Lieferungen und Leistungen von nur 0,2% der Unternehmen – mit Lieferungen und Leistungen von mindestens 250 Millionen Euro – erwirtschaftet. Umgekehrt erzielten 59,4% der Steuerpflichtigen nur 0,5% des Umsatzes der gesamten Untergruppe. Diese Unternehmen erwirtschafteten jeweils Lieferungen und Leistungen zwischen 17 501 und unter 50 000 Euro.

Die Zuwachsraten gegenüber 2007 harmonisierten größtenteils mit denen des gesamten Wirtschaftsabschnitts E. Mit einem Plus von gut 30% waren

Tab. 3 Steuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen für die Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung (E401) in Bayern 2008 nach Umsatzgrößenklassen

Lieferungen und Leistungen von ... bis unter ... Euro	Steuerpflichtige			Lieferungen und Leistungen ¹		
	2007	2008	Veränderung gegenüber 2007	2007	2008	Veränderung gegenüber 2007
	Anzahl		%	1 000 €		%
17 501 - 50 000.....	3 472	4 634	33,5	93 727	124 756	33,1
50 000 - 100 000.....	780	1 039	33,2	55 252	72 617	31,4
100 000 - 250 000.....	852	938	10,1	134 831	148 096	9,8
250 000 - 500 000.....	422	529	25,4	144 409	185 911	28,7
500 000 - 1 Mill.....	233	310	33,0	158 164	210 890	33,3
1 Mill. - 2 Mill.....	103	104	1,0	141 498	143 101	1,1
2 Mill. - 5 Mill.....	81	88	8,6	261 010	272 941	4,6
5 Mill. - 10 Mill.....	36	42	16,7	268 250	286 780	6,9
10 Mill. - 25 Mill.....	49	53	8,2	804 147	862 758	7,3
25 Mill. - 50 Mill.....	26	25	-3,8	892 414	901 803	1,1
50 Mill. - 100 Mill.....	15	21	40,0	1 032 614	1 490 620	44,4
100 Mill. - 250 Mill.....	9	11	22,2	1 267 725	1 756 326	38,5
250 Mill. oder mehr.....	10	13	30,0	12 664 708	16 583 205	30,9
Insgesamt	6 088	7 807	28,2	17 918 748	23 039 806	28,6

1 Ohne Umsatzsteuer.

die Steigerungen bei der Steuerpflichtigenzahl und den Ausgangsumsätzen besonders in den niedrigen und hohen Umsatzgrößenklassen beträchtlich. Vor allem die Steigerungsraten der Steuerpflichtigen mit Lieferungen und Leistungen von 17 501 bis unter 100 000 Euro zeigten eine betragsmäßig starke Relevanz; 2008 gab es 1 421 Unternehmen und damit fast genau ein Drittel mehr Steuerpflichtige als noch im Vorjahr. Dieser deutliche Anstieg resultiert fast ausschließlich aus der untergegliederten Wirtschaftsklasse der Elektrizitätserzeugung (E4011), auf die 99,9% der kleinen Unternehmen der Elektrizitätsversorgung (E401) entfielen. Über alle Größenklassen hinweg stammten 98,7% aller Unternehmen der Elektrizitätsversorgung aus der Elektrizitätserzeugung.

Hoher Zuwachs an kleinen Elektrizitätserzeugern

Elektrizität wird hauptsächlich aus fossilen Energieträgern oder Kernkraft von wenigen großen Kraftwerken erzeugt. Zunehmende Bedeutung gewinnen die regenerativen Energieträger. Nach Erhebungen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zur Stromerzeugung stammten im Jahr 2008 bereits 22,6% (2003: 17,4%) des erzeugten Stroms in Bayern aus erneuerbaren Energiequellen.² Für die Unternehmensstruktur der Elektrizitätserzeugung bedeutet dies auch einen Zuwachs an vielen kleinen Unternehmen mit vergleichsweise geringen Lieferungen und Leistungen. Die Zahlen bestätigen den Trend: Im Zeitraum von 5 Jahren versiebenfachte (2003: 1 115; 2008: 7 705) sich die Zahl der Steuerpflichti-

gen in der Wirtschaftsklasse Elektrizitätserzeugung (E4011) nahezu, bei einer vergleichsweise moderaten Umsatzsteigerung von 1,1% auf 1,5% an den gesamten bayerischen Lieferungen und Leistungen aller Wirtschaftszweige (+5,2 Milliarden Euro).

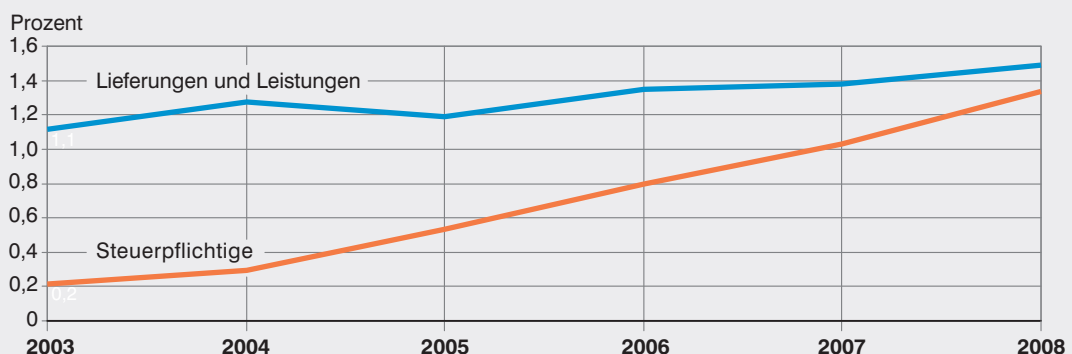
Besonderes Gewicht bei dieser Entwicklung dürfte der Photovoltaik zukommen, da sich in diesem Bereich vor allem auch für Privatpersonen eine potentiell lohnenswerte Anlagemöglichkeit eröffnet hat. Dabei spielen wohl die per Gesetz (Erneuerbare-Energien-Gesetz) vorgegebene Abnahmeverpflichtung für Energieversorgungsunternehmen sowie der dabei langfristig festgeschriebene, besonders lukrative Abnahmepreis eine wichtige Rolle. Der Anteil der Photovoltaik, also die Umwandlung von Sonnenenergie in elektrische Energie mittels Solarzellen, lag 2008 bei 2,1% an der gesamten Nettostromerzeugung.² Steuerlich wird das Betreiben einer Photovoltaikanlage grundsätzlich als unternehmerische Tätigkeit eingestuft, damit ist auch der private Betreiber umsatzsteuerpflichtig. Im Regelfall wird der Solarstromerzeuger auch nicht von der geltenden Kleinunternehmerregelung³ (Umsatz im laufenden Kalenderjahr kleiner als 50 000 Euro und im Vorjahr kleiner als 17 500 Euro) Gebrauch machen und sich damit von der Umsatzsteuerpflicht befreien, denn er würde sich hiermit die Möglichkeit des Vorsteuerabzuges nehmen. Was vor allem in Betracht der durch diesen Abzug bevorzugten Kosten der Anschaffung, Installation oder Wartung ein bedeutender Verzicht auf eine zumindest teilweise Aufwandsrückerstattung wäre. Mit dem Entfall der Vereinfachungsregelung

² Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Erhebungen zur Energiewirtschaft.

³ Nach § 19 Umsatzsteuergesetz (UStG) vom 21. Februar 2005 (BGBl. I S. 386), zuletzt geändert durch Artikel 8 des Gesetzes vom 20. Dezember 2007 (BGBl. I S. 3150)

Steuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen der Wirtschaftsklasse Elektrizitätserzeugung (E4011) in Bayern seit 2003
Anteil der Wirtschaftsklasse E4011 an allen Wirtschaftsabschnitten (A bis O)

Abb. 4



für Kleinunternehmer ist jedoch die regelmäßige Abgabe einer Umsatzsteuervoranmeldung notwendig. Erstaunlich ist, dass trotz der überdies bestehenden Kappungsgrenze (kein statistischer Nachweis bei unter 17 500 Euro Umsatz) in der Umsatzsteuerstatistik in den letzten Jahren ein solch rasanter Zuwachs der Steuerpflichtigen mit vorwiegend geringen Umsätzen aus Lieferungen und Leistungen in der Wirtschaftsklasse Elektrizitätserzeugung (E4011) zu verzeichnen war.

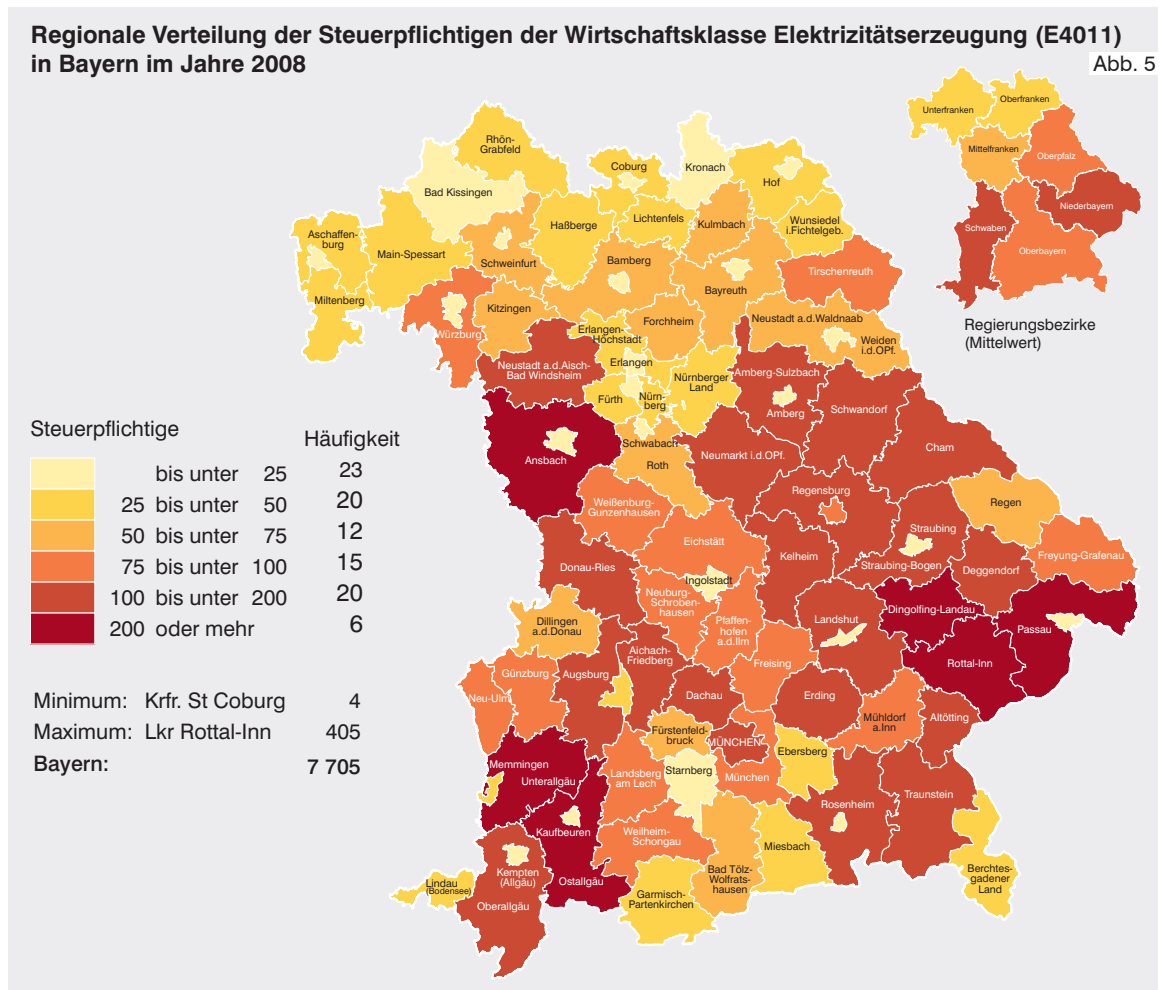
Einhergehend mit dem Bedeutungsgewinn der kleinen Unternehmen in der Wirtschaftsklasse Elektrizitätserzeugung (E4011) stellte sich 2008 die Verteilung auf die Rechtsformen dar. Mit 5 307 (68,9%) Unternehmen wurde der weit überwiegende Teil in der schnell und formlos zu gründenden und vornehmlich bei Kleinunternehmern beliebten Rechtsform der Einzelunternehmen betrieben. Dementsprechend gering war ihr Beitrag von 0,5 Milliarden

Euro (3,9%) zum Gesamtumsatz aus Lieferungen und Leistungen der Wirtschaftsklasse E4011. 84,0% der als Einzelunternehmen Firmierenden lagen mit ihrem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen zwischen 17 501 bis unter 100 000 Euro.

Lediglich 236 (3,1 %) der 7 705 steuerpflichtigen Unternehmen der Elektrizitätserzeugung waren als Kapitalgesellschaft (AG oder GmbH) organisiert. Ihr Beitrag zum Gesamtumsatz aus Lieferungen und Leistungen der Wirtschaftsklasse lag jedoch bei 66,9% (8,8 Milliarden Euro).

Regionale Schwerpunkte in Rottal-Inn und Ansbach

Bereits im Überblick des Beitrags wurde dargelegt, dass die Umsatzsteuerstatistik dem Grundsatz der Unternehmenseinheit folgt. Ein aus mehreren Betrieben oder Einheiten bestehendes Unternehmen wird somit mit seinem gesamten Jahresumsatz von



Tab. 4 Steuerpflichtige der Wirtschaftsklasse Elektrizitätserzeugung (E4011) in Bayern 2008 nach regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Steuerpflichtige ¹		
	2008	Anteil	Veränderung gegenüber 2007
	Anzahl	%	
Oberbayern.....	1 935	25,1	32,0
dar. München, Landeshauptstadt.....	182	2,4	22,1
Traunstein, Lkr.....	178	2,3	21,9
Rosenheim, Krfr.Stadt.....	9	0,1	12,5
Niederbayern.....	1 711	22,2	44,1
dar. Rottal-Inn, Lkr.....	405	5,3	52,8
Dingolfing-Landau, Lkr.....	276	3,6	43,8
Landshut, Krfr.Stadt.....	10	0,1	42,9
Schwaben.....	1 414	18,4	30,6
dar. Unterallgäu, Lkr.....	266	3,5	37,8
Ostallgäu, Lkr.....	226	2,9	20,9
Kaufbeuren, Krfr.Stadt.....	8	0,1	0,0
Oberpfalz.....	917	11,9	30,3
dar. Regensburg, Lkr.....	176	2,3	44,3
Cham, Lkr.....	150	1,9	32,7
Amberg, Krfr.Stadt.....	8	0,1	-11,1
Mittelfranken.....	855	11,1	31,1
dar. Ansbach, Lkr.....	304	3,9	37,6
Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim, Lkr..	188	2,4	28,8
Schwabach, Krfr.Stadt.....	8	0,1	33,3
Unterfranken.....	441	5,7	20,8
dar. Würzburg, Lkr.....	76	1,0	24,6
Kitzingen, Lkr.....	60	0,8	39,5
Schweinfurt, Krfr.Stadt.....	6	0,1	100,0
Oberfranken.....	432	5,6	24,5
dar. Bamberg, Lkr.....	72	0,9	33,3
Kulmbach, Lkr.....	70	0,9	27,3
Coburg, Krfr.Stadt.....	4	0,1	33,3
Bayern.....	7 705	100	32,8

¹ Steuerpflichtige, deren Lieferungen und Leistungen mehr als 17 500 Euro betragen.

dem für den Sitz der Geschäftsleitung zuständigen Finanzamt erfasst. Gerade bei großen Energieunternehmen sind daher einer regionalen Auswertung deutliche Grenzen gesetzt. Die Darstellung der regionalen Verteilung der Steuerpflichtigen in der Wirtschaftsklasse Elektrizitätserzeugung (E4011) ist aber in Hinblick auf die überwiegend kleineren Einzelunternehmen, die sich vorrangig im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energieträger bewegen dürften, hinreichend aussagekräftig.

Interessant ist, dass die Anzahl der Steuerpflichtigen vor allem in ländlichen Gebieten auffallend hoch war. Die meisten Unternehmen fanden sich in den Regierungsbezirken Oberbayern (1 935) und Niederbayern (1 711), die zusammengefasst mit 47,3% fast die Hälfte aller Steuerpflichtigen beheimateten. Auf Kreisebene hoben sich besonders die Landkreise Rottal-Inn (405 Steuerpflichtige) und Ansbach (304 Steuerpflichtige) hervor. Die Schlusslichter in allen Regierungsbezirken waren mit kreisfreien Städten stets urbane Gebiete, die für das Betreiben von (Groß-)Anlagen zur Stromerzeugung aus regenerativen Energiequellen, wie bspw. durch Solarparks, Windräder oder Biomassekraftwerke, auch nur eingeschränkt geeignet sind.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2008			2009																				
		Monatsdurchschnitt			Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.																		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																												
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 520	...	12 526	12 524	12 520	12 508	12 509	...																		
Natürliche Bevölkerungsbewegung																												
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 768	4 858	...	4 981	3 016	6 607	5 008	3 069	6 396																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,8	3,9	...	4,7	2,9	6,2	4,7	3,0	...																		
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 906	8 858	...	9 769	7 754	10 783	8 565	8 153	10 769																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,1	7,1	...	9,2	7,5	10,1	8,1	7,9	...																		
* Gestorbene ³	Anzahl	9 869	10 092	...	9 919	9 236	12 975	9 406	10 480	12 118																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,9	8,0	...	9,3	9,0	12,2	8,9	10,2	...																		
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	34	28	...	28	27	46	31	34	39																		
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,8	2,6	...	2,9	3,5	4,3	3,6	4,2	3,6																		
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	...	14	15	30	15	18	22																		
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,4	1,4	...	1,4	1,9	2,8	1,8	2,2	2,0																		
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 964	- 1 234	...	- 150	- 1 482	- 2 192	- 841	- 2 327	- 1 349																		
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 1,0	...	- 0,1	- 1,4	- 2,1	- 0,8	- 2,3	...																		
Totgeborene ²	Anzahl	27	29	...	33	25	35	31	42	43																		
Wanderungen																												
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 347	21 084	20 339	26 966	18 094	15 750	25 481	18 572	14 706																		
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 137	9 964	10 178	11 677	8 104	6 829	11 844	9 058	7 242																		
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 100	19 914	19 576	25 005	19 962	17 981	21 971	14 709	12 956																		
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 512	10 973	10 717	13 516	11 071	10 212	10 354	6 717	6 245																		
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 211	11 120	10 162	15 289	9 990	8 921	13 637	9 514	7 464																		
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 588	8 941	8 859	11 489	7 891	7 769	11 617	7 992	6 711																		
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 247	1 171	763	1 961	- 868	- 2 231	3 510	3 863	1 750																		
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 420	40 369	40 499	47 610	37 803	35 488	46 558	40 381	34 249																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th colspan="3">2008</th> <th colspan="3">2009</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> </tr> </thead> </table>											2007	2008	2009	2008			2009			Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
2007	2008	2009	2008			2009																						
Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.																				
Arbeitsmarkt⁵																												
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 430,8	4 526,7	...	4 518,8	4 599,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	4 568,3																		
* Frauen	1 000	1 977,6	2 030,2	...	2 015,8	2 056,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	2 071,0																		
* Ausländer	1 000	350,7	362,5	...	365,8	371,0	357,1	355,6	362,1	366,7																		
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	778,1	811,7	...	812,3	817,5	819,7	829,8	844,6	849,1																		
* darunter Frauen	1 000	658,2	687,8	...	687,0	692,6	695,7	704,2	714,4	718,7																		
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)																												
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,1	21,2	...	22,7	22,3	19,0	20,6	22,9	23,0																		
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 605,7	1 634,8	...	1 636,6	1 665,9	1 625,9	1 604,4	1 608,0	1 620,3																		
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 354,2	1 382,7	...	1 378,6	1 400,0	1 382,4	1 364,0	1 349,3	1 352,4																		
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 282,5	1 309,5	...	1 305,2	1 326,2	1 309,3	1 291,0	1 274,7	1 276,4																		
* F Baugewerbe	1 000	251,5	252,1	...	258,0	265,8	243,5	240,4	258,7	267,9																		
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 803,1	2 869,9	...	2 858,4	2 910,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	2 924,5																		
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	992,1	1 011,9	...	1 007,7	1 026,6	1 014,3	1 004,9	1 013,1	1 024,9																		
* J Information und Kommunikation	1 000	144,2	146,9	...	145,0	150,0	148,0	149,0	147,5	148,9																		
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	183,5	184,1	...	182,1	185,4	186,1	185,5	184,9	187,5																		
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,9	26,0	...	26,5	26,4	24,8	25,3	25,6	26,2																		
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	457,9	475,1	...	479,8	489,1	463,4	447,0	451,0	466,5																		
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	840,9	862,3	...	854,2	867,8	875,5	879,9	884,5	899,3																		
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	158,6	163,6	...	163,0	165,5	164,4	166,0	167,4	171,2																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th colspan="3">2009</th> <th colspan="3">2010</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> </tr> </thead> </table>											2007	2008	2009	2009			2010			Jahresdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
2007	2008	2009	2009			2010																						
Jahresdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai																				
* Arbeitslose	1 000	350,4	276,6	319,5	333,1	314,7	368,3	354,2	318,6	292,7																		
* darunter Frauen	1 000	183,0	139,6	145,6	149,4	144,5	151,3	147,8	145,2	138,0																		
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	6,1	4,8	4,8	5,1	4,7	5,5	5,3	4,8	4,4																		
* Frauen	%	6,6	5,0	4,7	4,9	4,6	4,9	4,7	4,7	4,4																		
* Männer	%	5,6	4,6	4,9	5,2	4,8	6,1	5,8	4,9	4,3																		
* Ausländer	%	13,9	11,5	10,9	11,5	10,9	11,7	11,5	10,8	9,9																		
* Jugendliche	%	5,2	3,6	4,6	4,8	4,4	4,9	4,8	3,9	3,3																		
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	12,9	182,4	157,3																		
* Gemeldete Stellen	1 000	80,5	70,4	55,1	55,4	54,4	53,0	56,5	58,7	60,7																		

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009			2010		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	81,5	79,7	...	63,9	83,4	83,0	70,8	69,6	89,3
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,7	...	0,2	2,5	3,7	1,7	1,9	3,3
Jungrinder ³	1 000	...	...	...	0,4	0,5	0,7	0,3	0,5	0,7
Schweine	1 000	457,8	460,4	...	422,4	502,9	519,0	429,3	425,0	528,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	8,3	7,2	...	8,6	8,0	8,6	8,7	8,0	7,2
Schafe	1 000	10,9	10,8	...	6,7	8,8	11,1	5,6	6,7	16,4
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	341,3	336,7	...	339,1	340,3	336,2	344,5	344,7	341,7
darunter Kälber ²	kg	100,2	99,2	...	110,9	109,4	108,3	106,3	109,6	112,0
Jungrinder ³	kg	...	...	...	188,5	193,0	176,9	191,8	197,9	189,8
Schweine	kg	94,1	93,8	...	94,6	94,7	94,4	95,4	95,0	95,1
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	71,2	70,3	...	61,7	76,1	77,1	65,4	63,2	81,1
darunter Rinder	1 000 t	27,8	26,8	...	21,6	28,3	27,8	24,3	23,5	30,5
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	...	0,2	0,3	0,4	0,2	0,2	0,4
Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1
Schweine	1 000 t	43,1	43,2	...	40,0	47,6	49,0	41,0	39,6	50,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,9	69,1	...	60,5	74,9	75,7	64,2	64,4	79,9
* darunter Rinder	1 000 t	27,3	26,4	...	21,2	27,8	27,3	23,9	23,9	30,0
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,1	0,2	0,4	0,2	0,2	0,3
* Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	42,3	42,5	...	39,2	46,9	48,2	40,1	40,4	49,6
Geflügel										
* Konsumeier ⁶	1 000	66 280	67 570	...	66 479	72 932	65 132	59 845	52 909	62 032
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	8 566,3	9 649,1	...	9 383,0	10 187,1	11 200,3	...	...	...
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	641,4	630,1	...	590,7	...	607,9	...	...	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁸	%	92,7	93,1	...	92,9	...	93,4	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,2	16,5	...	16,8	...	15,6	...	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	64,6	65,3	67,0	62,8	66,6	74,2	67,5	68,7	...
Butterherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	5,2	5,2	5,4	5,3	5,4	6,0	5,9	5,1	...
Käseherzeugung der Molkereien ^{9, 10}	1 000 t	42,0	42,9	43,1	39,5	43,5	42,1	42,3	40,4	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{9, 11}	1 000 t	24,4	24,3	23,7	23,0	25,2	22,5	20,9	23,5	...
Getreideanlieferungen^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,4	8,8	...	4,3	7,2	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	142,5	108,5	...	101,0	147,5	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	47,6	42,8	...	18,6	28,5	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,8	1,5	...	0,7	0,9	...	...	...	...
Vermahlung von Getreide^{9, 12}										
Getreide insgesamt	1 000 t	90,9	94,1	...	89,8	103,9	...	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	12,8	...	12,1	13,4	...	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	78,1	81,3	...	77,8	90,5	...	...	...	...
Vorräte bei den Erzeugern^{13, 14}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,2	4,7	...	...	...	89,7	...	...	...
Weizen	1 000 t	206,7	236,9	...	...	...	2 018,2	...	...	...
Gerste	1 000 t	204,4	209,0	...	...	...	1 178,3	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	32,4	22,7	...	...	...	101,7	...	...	...
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	635,6	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,4	43,9	...	32,3	29,6	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	554,0	436,0	...	330,4	354,6	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	293,7	297,9	...	268,0	262,6	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	10,1	8,2	...	5,5	5,2	...	...	...	...
Mais	1 000 t	120,9	127,8	...	120,3	104,3	...	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 906	...	...	1 363	1 658r	1 827	1 345	1 400	1 836
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	124	...	...	74	92	89	69	79	104
11 bis 13	1 000 hl	1 763	...	...	1 263	1 535	1 714	1 252	1 282	1 696
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	26	30	25	24	40	37
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	287	...	...	189	273	238	191	212	294
dav. in EU-Länder	1 000 hl	230	...	...	141	211	178	140	156	214
in Drittländer	1 000 hl	57	...	...	47	61	61	51	56	80

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

9 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

10 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

11 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

12 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

13 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

14 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009			2010		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen	1 000	10,9	11,0	11,6	10,4	12,4	10,5	11,8	11,4	14,1
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,5	8,7	8,8	8,8	9,7	10,5	10,5	8,7	9,4
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 759	3 880	3 884	3 863	3 862	3 678	3 745	3 761
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 059	1 061	1 055	1 031	1 026	1 013	1 018	1 018
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	361	361	359	348	346	340	341	341
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	507	507	504	490	488	484	486	485
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	39	39	39	38	38	37	37	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	150	152	152	154	153	150	152	152
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	122 684	124 157	137 285	132 399	115 515	116 620	126 027	143 914
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 834	3 423	3 495	4 619	3 596	3 701	3 383	3 531
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	18 666	19 121	23 113	24 085	22 290	18 915	20 578	25 931
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	4 833	4 732	5 498	5 957	5 047	5 153	5 445	6 613
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	9 915	10 440	13 284	13 687	13 042	10 066	11 266	14 794
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	566	586	685	729	611	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 702	2 722	2 974	2 907	2 790	2 413	2 502	2 955
Energie	Mill. €	760	650	641	673	805	800	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	9 295	9 643	11 428	12 348	11 632	10 084	10 853	13 502
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100) ²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,8	85,6	84,9	99,9	104,3	91,7	82,8	90,3	112,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	65,7	65,9	89,1	109,0	80,7	66,1	66,9	90,8
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	85,7	85,0	99,9	104,3	91,8	82,8	90,4	112,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	92,1	94,2	106,9	112,5	94,9	94,4	102,6	124,3
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	81,6	79,7	97,3	102,6	90,7	75,6	87,1	113,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	88,5	91,1	109,1	117,3	94,1	94,1	99,1	115,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	84,7	83,3	96,3	94,6	88,8	75,3	76,7	89,4
Energie	%	92,2	84,7	79,9	89,7	95,0	90,3	91,7	83,8	97,9
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100) ²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	97,2	87,1	86,8	102,5	106,4	106,4	92,0	103,7	129,2
Inland	%	95,5	93,5	88,1	98,8	105,7	108,0	89,7	100,9	127,5
Ausland	%	98,5	82,5	85,9	105,1	106,9	105,3	93,7	105,7	130,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,1	88,8	83,1	96,8	114,5	98,0	107,5	111,1	131,9
Investitionsgüterproduzenten	%	96,0	86,0	86,3	104,4	103,3	111,9	85,4	99,5	128,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,2	96,8	97,9	103,6	113,4	94,2	93,7	101,4	111,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	90,3	125,0	112,2	94,0	75,3	90,0	127,7	125,7

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009			2010		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	128 661	127 525	127 183	114 598	120 366	127 159	115 062	112 614	118 007
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 467	12 436	12 012	5 644	10 403	9 521	4 756	5 425	10 839
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 516	5 166	5 125	2 212	4 379	4 106	2 030	2 310	4 802
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 605	3 865	3 418	2 182	3 447	2 788	1 656	1 991	3 213
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 346	3 405	3 469	1 250	2 577	2 627	1 070	1 124	2 824
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	282,8	287,4	284,3	204,5	242,0	293,4	217,9	193,0	238,6
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 285,6	1 371,9	1 300,2	694,3	986,1	1 513,5	503,5	556,5	909,7
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	461,9	463,3	446,4	201,2	319,8	553,2	194,9	181,2	337,9
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	461,8	518,9	454,0	288,8	415,1	542,8	180,4	237,0	318,1
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	362,0	389,6	400,0	204,4	251,2	417,5	128,3	138,4	253,7
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	114,6	110,5	105,4	69,7	124,2	72,5	58,6	113,1	135,9
* davon Wohnungsbau	%	94,0	84,8	87,7	67,0	84,5	66,3	47,8	75,7	116,0
* gewerblicher und industrieller Bau	%	127,4	128,8	108,5	74,6	152,5	79,0	73,6	130,4	129,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	116,3	110,1	114,5	66,6	123,7	70,4	51,0	121,9	156,6
* darunter Straßenbau	%	129,1	122,2	129,7	59,4	167,6	70,7	35,6	66,1	177,4
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	42 913	44 850	45 633			46 369			
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 284	4 539	4 560			14 448			
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	98,5	104,7	106,3			348,1			
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	393,5	440,8	464,0			1 892,6			
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	237	245	254	255	255	254	249	254	253
* Beschäftigte	Anzahl	30 400	30 105	29 349	29 541	29 548	29 262	28 813	29 026	28 894
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 840	3 824	3 618	3 612	3 945	3 522	3 337	3 505	4 014
* Brutto- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	115	114	105	107	102	98	103	106
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 507,1	6 444,4	6 436,5	6 209,2	6 423,2	6 884,7	6 971,9	6 011,7	...
* Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m ³	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...
* Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	749,7	725,8	698,5	1 024,2	803,9	551,2	723,4	868,6	...
* Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m ³	736,8	723,1	693,4	1 132,0	908,4	625,2	878,7	956,5	...
Handwerk (Messzahlen)¹⁰										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2007 = 100)	%					94,6	94,8			...
* Umsatz ¹¹ (VjD 2007 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%					81,3	118,3			...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 545	1 434	1 512	1 068	1 585	1 368	979	1 327	1 881
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 406	1 302	1 383	973	1 469	1 186	878	1 219	1 727
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 812	1 762	1 859	1 355	1 933	1 774	1 185	1 577	2 290
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	445	446	479	348	495	452	316	409	602
* Wohnfläche ¹³	1 000 m ²	307	297	314	230	324	313	203	268	375
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	668	714	716	468	705	695	462	586	916
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 073	4 231	3 876	2 625	3 761	4 955	2 158	3 325	3 958
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	448	450	521	383	501	966	336	329	550
* Nutzfläche	1 000 m ²	601	618	580	422	572	756	344	447	576
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 072	2 921	3 004	2 236	3 056	3 212	1 970	2 554	3 435
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 285	14 177	14 613	10 813	15 574	14 396	9 453	12 447	17 553
		2007	2008 ¹⁵	2009 ¹⁵	2009 ¹⁵			2010 ¹⁵		
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	10 329,3	10 825,2	9 161,9	9 770,5	10 136,7	9 986,4	9 122,4	8 966,0	9 447,0
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	510,2	538,3	518,1	511,4	548,7	543,6	522,0	552,4	512,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 018,3	9 509,9	7 814,5	8 503,4	8 790,5	8 699,7	7 861,3	7 679,2	8 144,2
* davon Rohstoffe	Mill. €	978,3	1 391,1	937,4	1 089,9	974,7	1 051,4	1 135,2	970,2	1 081,0
* Halbwaren	Mill. €	450,9	456,6	314,0	355,4	393,7	351,1	312,9	344,1	333,4
* Fertigwaren	Mill. €	7 589,2	7 662,1	6 563,1	7 058,1	7 422,1	7 297,2	6 413,2	6 364,9	6 729,8
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	833,2	827,6	637,6	691,3	757,5	689,7	623,7	730,0	710,4
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 756,0	6 834,5	5 925,5	6 366,7	6 664,6	6 607,5	5 789,5	5 634,9	6 019,4

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
 2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.
 3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.
 4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.
 5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.
 6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.
 7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft
 8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1MW
 9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.
 11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.
 12 Einschl. Wohnheime.
 13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.
 14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.
 15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2009 ¹			2010 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Großhandel (2005 = 100) ^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	108,8	117,7	101,2	88,5	103,1	110,7	83,0	90,4	115,7
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	104,3	109,5	94,9	83,6	97,8	104,7	77,9	84,4	106,3
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	102,5	101,8	98,3	99,6	99,6	97,2	96,3	96,0	97,0
Einzelhandel (2005 = 100) ^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	98,7	102,9	100,5	88,9	100,2	121,8	87,7	85,7	100,8
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100,1	103,4	101,8	92,1	99,4	122,8	91,0	87,8	99,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,0	95,4	94,5	85,3	92,2	106,4	82,9	83,1	92,1
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	106,8	113,7	116,9	104,8	115,9	138,4	106,4	108,6	122,4
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	104,7	109,7	111,1	92,7	109,5	135,9	95,3	94,7	118,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	85,9	96,1	77,5	79,9	91,5	78,9	60,4	60,0	64,8
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,9	100,7	97,8	86,4	97,4	119,2	85,7	83,2	97,2
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,7	100,9	101,1	101,2	101,1	101,0	98,2	97,7	97,7
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100) ⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,7	102,7	101,3	96,9	117,5	85,7	69,6	77,2	110,3
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	97,2	98,3	97,5	93,7	113,6	82,2	66,5	73,9	105,1
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,1	101,4	99,8	100,1	99,5	99,7	98,4	98,1	97,9
Gastgewerbe (2005 = 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	102,7	106,4	102,4	85,8	89,3	99,9	83,7	88,7	93,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	107,0	110,3	103,8	87,0	87,6	95,0	81,6	91,9	93,7
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	69,5	74,3	196,2	210,3	195,2	176,0	219,9	162,2	162,6
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	99,6	103,6	102,8	84,6	92,0	106,4	86,2	85,7	93,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	98,8	102,6	101,4	83,8	90,7	104,7	85,5	85,0	91,9
Kantinen und Caterer	%	103,2	107,8	96,8	89,8	85,3	104,3	83,3	93,1	100,7
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	98,9	99,7	96,1	80,9	84,2	93,4	76,5	81,1	85,3
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,1	104,6	105,9	101,1	102,9	103,0	101,3	101,8	103,1
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 197	2 221	...	1 647	1 742	1 759	1 493	1 797	1 940
* darunter Auslandsgäste	1 000	503	500	...	366	338	410	292	424	401
* Gästeübernachtungen	1 000	6 354	6 407	...	4 929	4 707	4 767	4 473	5 175	5 105
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 067	1 070	...	858	729	853	631	955	837
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	59 695	58 897	65 792	54 591	86 909	44 407	36 275	42 652	70 375
davon Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 504	3 436	2 888	2 211	5 124	556	644	1 225	6 532
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	50 668	49 918	58 841	49 240	76 522	40 455	32 934	38 529	58 104
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 919	3 874	2 725	2 153	3 362	2 203	2 005	2 195	4 095
* Zugmaschinen	Anzahl	1 331	1 373	1 080	793	1 584	937	509	524	1 315
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	203	228	186	148	241	176	104	132	256
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	99 262	101 504	101 378	...	309 117	324 436	...	...	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	87 099	89 265	89 437	...	271 723	285 656	...	...	...
private Unternehmen	1 000	12 164	12 240	11 941	...	37 393	38 780	...	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 913	28 650	28 496	25 763	25 372	29 201	25 750	24 899	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 680	4 481	4 409	2 959	3 070	3 725	2 663	2 498	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 233	24 169	24 087	22 804	22 302	25 476	23 087	22 401	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	83	66	65	40	55	56	29	31	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 222	5 926	5 836	4 102	4 128	5 020	3 673	3 378	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 410	1 433	1 356	1 087	1 283	1 181	1 082	1 071	...
Abgang	1 000	1 408	1 433	1 357	1 119	1 290	1 189	1 057	1 084	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	177	176	164	161	185	157	144	157	...
Abgang	1 000	176	176	164	166	182	161	139	159	...
Eisenbahnverkehr ¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 273	2 420	2 075	1 918	2 228	1 841	1 850	1 933	...
Güterversand	1 000 t	2 070	2 108	1 902	1 653	1 939	1 786	1 575	1 788	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	485	516	413	375	452	399	297	228	442
davon auf dem Main	1 000 t	260	270	226	211	270	223	138	118	212
auf der Donau	1 000 t	225	246	187	164	182	175	160	110	230
* Güterversand insgesamt	1 000 t	340	312	293	191	236	263	191	171	313
davon auf dem Main	1 000 t	215	188	178	116	145	172	119	130	182
auf der Donau	1 000 t	125	124	115	75	92	91	72	40	131

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009			2010		
		Monatsdurchschnitt ¹			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 550	507 880	476 869	.	496 101	468 453	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	435 650	432 053	398 322	.	419 847	387 342	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	70 611	82 252	65 079	.	71 985	54 184	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	68 567	80 386	62 264	.	69 505	50 841	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 044	1 866	2 815	.	2 480	3 343	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	40 992	58 032	64 376	.	63 639	64 485	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	38 450	56 182	62 242	.	61 884	61 886	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 542	1 850	2 134	.	1 755	2 599	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	371 948	367 596	347 414	.	360 477	349 784	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 864	333 420	314 090	.	327 851	314 724	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	37 084	34 177	33 325	.	32 626	35 060	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	461 124	505 778	522 685	.	529 298	519 015	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	352 529	405 152	413 386	.	425 397	403 910	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 128	380 932	395 368	.	405 287	388 602	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 401	24 220	18 019	.	20 110	15 308	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	108 595	100 627	109 299	.	103 901	115 105	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	47 320	42 574	44 405	.	42 384	46 710	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	23 330	22 900	27 032	.	25 735	28 000	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 567	1 471	1 514	1 336	1 723	1 443	1 536	1 614	1 789
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	164	129	131	104	180	69	161	102	166
* davon Unternehmen	Anzahl	319	283	329	286	382	232	341	267	385
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	113	91	94	77	133	46	122	68	128
* Verbraucher	Anzahl	914	885	866	741	964	923	872	999	1 068
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	3	5	2	3	3	2	1	4
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	300	277	282	286	333	261	292	309	297
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	32	25	19	14	26	11	27	18	19
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	34	26	37	23	44	27	31	39	39
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	10	13	11	18	9	10	15	15
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	403 885	252 726	528 623	338 469	548 739	320 634	444 566	301 057	465 104
davon Unternehmen	1 000 €	260 516	132 520	399 583	215 364	401 424	204 788	303 449	152 158	311 703
Verbraucher	1 000 €	61 753	51 079	55 932	50 340	57 392	49 973	55 864	66 658	72 540
ehemals selbstständig Tätige	1 000 €	64 569	55 237	56 205	69 888	69 714	48 839	58 188	62 124	71 255
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	17 047	13 890	16 903	2 877	20 210	17 033	27 064	20 117	9 606
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	157,0	133,1	...	196,3	197,0	171,2	214,6	219,0	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	208,0	172,3	...	247,6	272,0	206,8	241,2	298,4	313,4
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	280,9	261,3	...	259,2	262,3	267,9	270,8	...	...
Leistungsempfänger	1000	539,3	497,4	...	485,6	490,4	498,2	503,2	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	383,3	351,1	...	345,1	349,4	354,9	359,1	...	...
Sozialgeld	1000	156,0	146,3	...	140,4	141,0	143,3	144,1	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 588,0	3 932,9	3 649,2	2 714,1	4 401,0	6 375,5	3 338,1	2 947,6	3 736,7
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 433,0	2 597,3	2 589,0	2 649,1	2 308,5	3 915,7	2 637,6	2 394,6	2 161,9
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	486,0	565,6	498,0	-249,7	1 020,8	1 721,8	34,8	33,2	1 193,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	245,9	337,3	252,6	394,0	97,9	66,0	291,7	439,0	97,8
Abgeltungsteuer	Mill. €	176,9	192,0	163,1	137,5	106,4	87,0	449,0	105,9	83,3
Körperschaftsteuer	Mill. €	246,2	240,7	146,5	-216,8	867,4	585,0	-75,0	-25,1	199,9
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 373,2	1 396,6	1 696,7	2 014,2	1 198,2	1 856,8	1 805,4	2 231,0	1 073,1
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁵	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁶	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
 2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
 3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
 4 Ohne Treuhandkredite.
 5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
 6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
 8 Laufzeiten über 5 Jahre.
 9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
 10 Einschl. Sparbriefe.
 11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
 12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
 13 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009			2010		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Steuern										
Landessteuern	Mill. €	327,8	337,7	258,3	271,2	337,4	189,4	165,9	186,3	191,8
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	67,8	90,7	82,4	70,2	97,5	90,4	58,6	63,7	75,2
Grundwerbsteuer	Mill. €	95,5	84,6	76,2	62,8	74,7	76,4	69,9	73,3	92,4
Biersteuer	Mill. €	13,5	13,3	13,1	10,5	9,9	11,5	13,1	9,6	10,0
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	698,7	714,0	608,3		1 797,6	1 711,4			
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	6,8		19,2	18,3			
Grundsteuer B	Mill. €	120,2	121,2	123,8		329,6	334,7			
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. €	567,7	581,9	473,7		1 423,6	1 355,5			
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 382,1	1 536,7	1 374,5	980,9	1 763,1	2 585,8	1 251,8	1 085,8	1 417,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	23,6	20,5	16,9	17,0	1,1	44,9	- 27,8	28,3	2,3
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 402,8	1 536,0	1 405,9	1 105,0	1 763,1	2 585,8	1 251,8	1 165,7	1 417,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	84,2	89,4	62,9	25,4	1,6	183,0	- 32,7	41,4	2,9
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 030,3	1 095,5	999,1		3 245,5	4 077,6			
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	402,9	445,1	426,4	322,8	455,7	799,9	392,7	325,3	450,2
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	41,8	43,5	44,6		5,4	266,6			
Gewerbsteuer (netto) ¹⁻⁹	Mill. €	455,5	471,8	392,1		1 447,9	895,9			
Verdienste										
		2008	2009	2008	2009			2010		
		Jahreswert		1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	...	3 165	3 210	3 218	3 238	3 262	3 295	...
männlich	€	3 880	...	3 371	3 415	3 408	3 430	3 458	3 496	...
weiblich	€	2 973	...	2 647	2 691	2 734	2 747	2 757	2 779	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	...	3 228	3 280	3 165	3 185	3 237	3 283	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	...	2 979	3 031	2 796	2 969	2 973	2 935	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	...	3 304	3 344	3 228	3 231	3 289	3 351	...
Energieversorgung	€	4 707	...	3 945	3 968	4 144	4 065	4 044	4 021	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	...	2 667	2 794	2 800	2 785	2 784	2 766	...
Baugewerbe	€	2 888	...	2 570	2 746	2 516	2 767	2 816	2 782	...
Dienstleistungsbereich	€	3 543	...	3 117	3 157	3 258	3 279	3 281	3 303	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	...	3 079	3 118	3 137	3 142	3 133	3 176	...
Verkehr und Lagererei	€	2 907	...	2 648	2 676	2 665	2 700	2 692	2 729	...
Gastgewerbe	€	2 040	...	1 873	1 990	1 968	1 968	1 955	1 977	...
Information und Kommunikation	€	4 895	...	4 279	4 275	4 341	4 366	4 365	4 360	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	...	4 019	4 059	4 162	4 123	4 131	4 174	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	...	3 289	3 305	3 249	3 379	3 397	3 478	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	...	4 288	4 324	4 419	4 475	4 445	4 464	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	...	1 908	1 938	2 151	2 182	2 186	2 190	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	...	2 845	2 859	2 952	2 984	3 031	3 031	...
Erziehung und Unterricht	€	3 929	...	3 669	3 675	3 695	3 757	3 819	3 818	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	...	3 007	3 069	3 166	3 191	3 199	3 214	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	...	4 883	5 187	/	/	/	/	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	...	2 841	2 952	2 987	3 082	3 072	3 088	...
		2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹²					April	Februar	März	April
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	107,5	108,1	108,6	108,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	101,9	106,7	113,0	112,1	113,0	113,0	114,1	114,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,2	105,3	107,9	111,2	109,3	112,9	113,0	112,7
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,0	99,5	99,8	101,0	102,1	100,4	102,1	102,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,7	105,6	109,8	110,9	110,8	111,3	111,6	112,1
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,9	101,0	102,9	104,8	105,0	104,4	104,7	104,7
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	101,7	102,2	102,6	103,2	102,2	102,1	102,2
Verkehr	%	100,0	103,1	107,0	110,6	108,2	107,8	110,0	111,8	112,4
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	90,1	88,6	88,5	88,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,0	99,6	100,7	100,6	100,7	100,7	97,6
Bildungswesen	%	100,0	103,1	120,7	128,0	129,3	128,8	130,9	131,0	131,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	102,4	105,8	108,7	111,6	109,8	112,8	113,0	111,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,3	103,6	105,6	107,6	107,3	107,9	107,8	108,2
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	100,0	101,2	103,8	105,3	107,2	106,6	107,9	108,0	106,8
Wohnungsnettomieten	%	100,0	102,0	103,9	105,8	107,5	107,2	108,5	108,5	108,8

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2009			2010
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,6	99,7	100,0	101,9	109,0	112,9	112,9	112,9	113,0
davo Rohbauarbeiten	%	98,6	99,8	100,0	102,5	110,6	114,5	114,4	114,1	113,9
Ausbauarbeiten	%	98,6	99,5	100,0	101,4	107,7	111,5	111,7	111,9	112,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,0	102,1	100,0	99,6	103,4	106,1	106,4	106,8	106,7
Bürogebäude	%	98,2	99,3	100,0	102,2	109,9	114,2	114,2	114,1	114,0
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	97,0	98,3	100,0	102,3	109,9	114,6	114,4	114,2	114,0
Straßenbau	%	100,6	99,5	100,0	104,7	112,9	121,4	121,6	122,2	122,1
							2009			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	194,46	218,48	221,84	233,16	250,77	171,56	211,06	206,85	232,15
Rohbauland	€	55,12	75,81	66,02	55,09	74,86	59,60	45,58	29,49	35,22
Sonstiges Bauland	€	80,72	73,10	63,72	65,69	66,42	35,18	46,04	56,88	56,80

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹					April	Februar	März	April
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	101,6	103,9	106,6	107,0	106,8	107,5	108,0	107,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,0	105,9	112,3	110,9	111,9	111,5	112,4	113,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,0	106,4	108,4	111,3	109,5	113,1	113,1	113,2
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,4	100,7	101,4	102,8	104,0	102,8	104,7	105,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,9	104,9	108,5	108,9	108,9	109,1	109,5	109,9
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,8	101,0	102,5	104,2	104,1	104,3	104,6	104,6
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	101,3	103,0	104,0	104,1	104,3	104,3	104,3
Verkehr	%	100,0	103,0	106,9	110,5	108,3	107,5	110,3	112,1	112,6
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	90,1	88,6	88,5	88,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	99,8	99,8	101,4	101,1	101,8	101,9	98,9
Bildungswesen	%	100,0	101,5	126,9	137,9	132,3	132,9	131,6	131,6	131,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,2	104,0	106,3	108,7	106,9	109,1	109,2	107,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,1	103,7	105,9	107,5	107,1	107,6	107,6	108,0
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	100,0	104,4	105,1	109,9	100,5	99,9	103,9	105,7	107,8
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	101,8	103,0	104,8	102,5	102,4	103,7	104,5	105,5
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ..	%	100,0	105,4	106,8	112,7	108,0	108,2	107,3	108,0	108,9
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	104,0	107,9	110,8	105,0	104,8	105,5	106,4	107,9
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,1	100,7	101,6	102,4	102,6	102,2	102,3	102,3
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	101,2	103,0	106,9	105,6	105,7	105,3	105,2	105,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	102,3	105,0	106,4	106,3	106,2	106,4	106,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	103,1	107,2	105,5	105,7	105,2	105,0	105,1
Energie	%	100,0	114,7	113,7	128,4	117,7	118,5	114,9	116,7	118,3
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	98,8	107,1	118,2	121,1	102,7	103,3	105,7	105,3p	...
pflanzliche Produkte	%	98,9	115,7	132,0	128,9	110,1	113,1	111,1	111,0	...
tierische Produkte	%	98,7	101,4	109,3	116,0	97,8	96,9	102,1	101,6p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	103,5	107,1	112,9	105,0	104,3	107,3	108,7	110,6
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	102,5	106,5	113,0	110,9	111,6	112,4	114,0	114,6
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	106,5	107,7	123,3	102,4	98,4	110,5	113,9	119,5
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	100,0	100,9	103,2	105,6	105,5	105,7	106,0	106,7	107,0
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,	%	100,0	101,6	104,8	108,9	108,8	109,3	109,2	110,0	110,7
Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,2	105,7	109,7	110,6	110,5	111,2	111,7	112,2
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,8	105,5	106,4	106,8	106,9	106,8	107,0	107,1

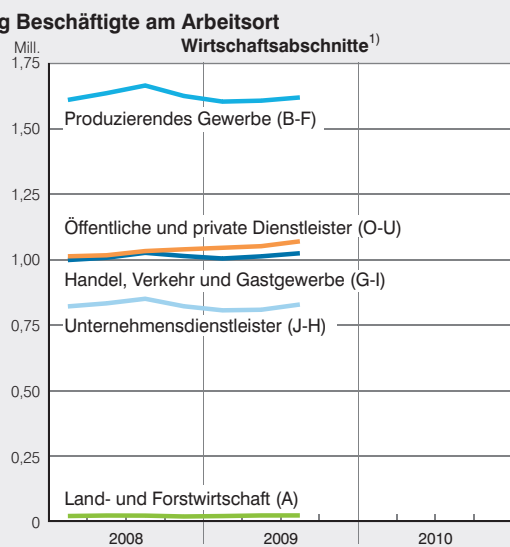
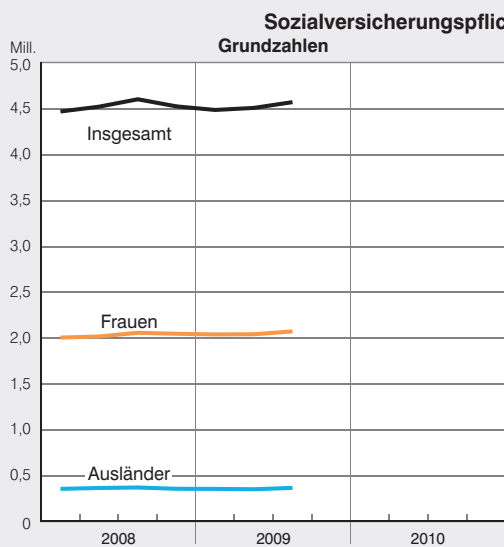
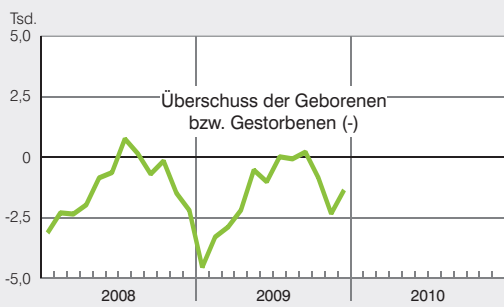
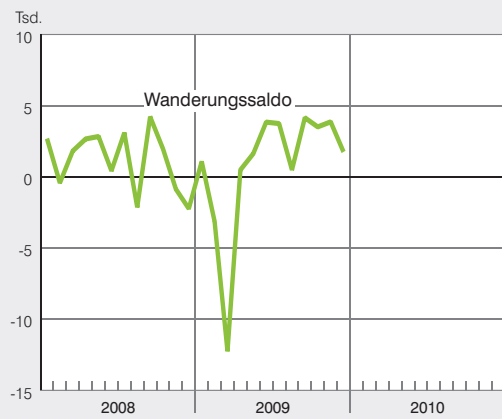
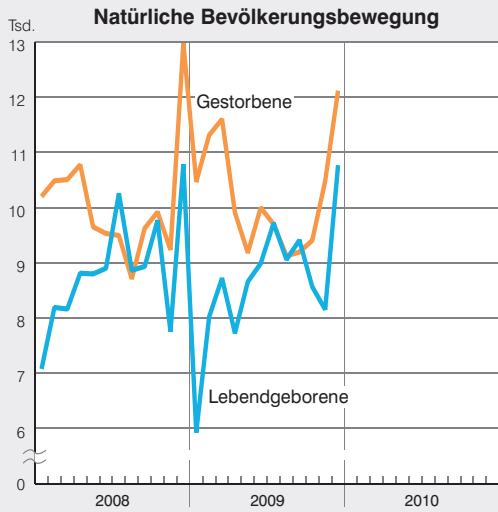
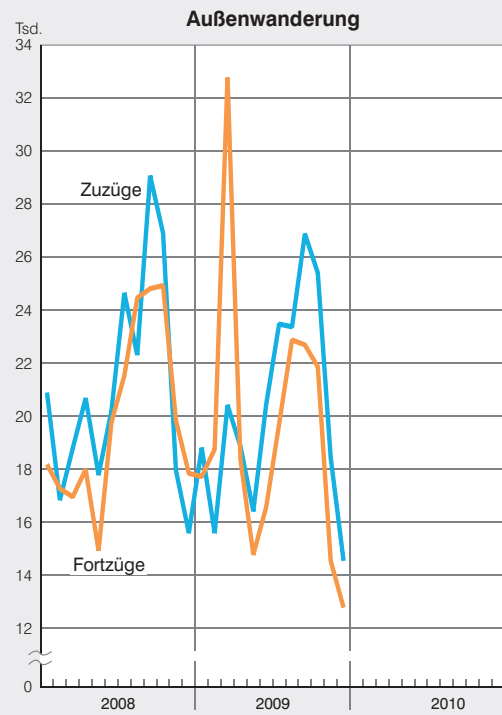
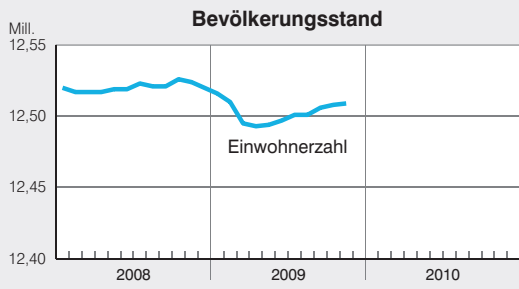
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

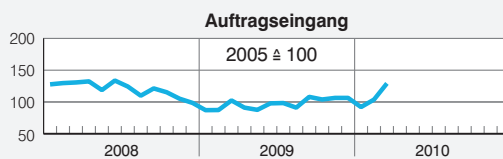
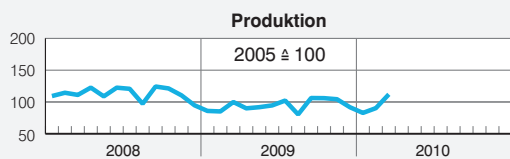
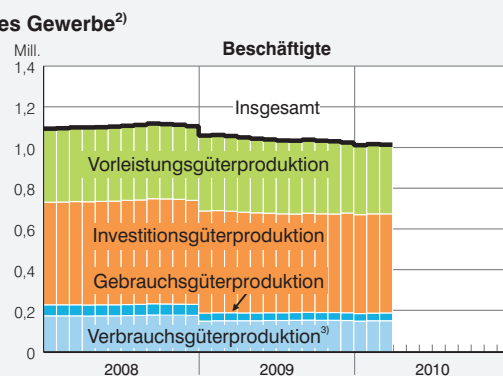
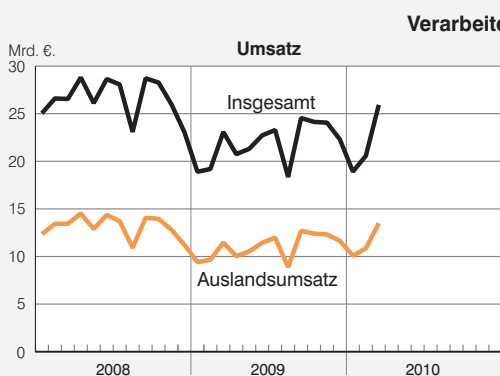
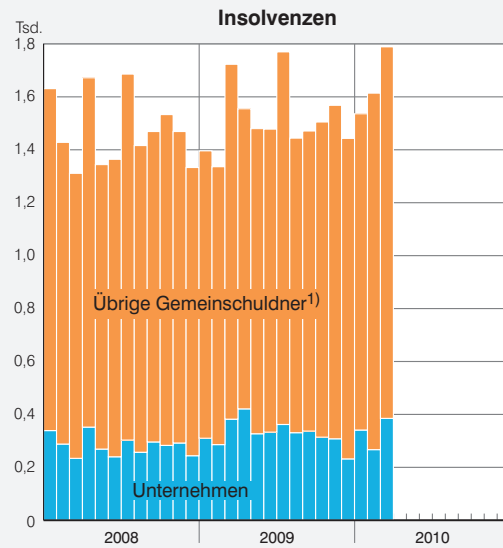
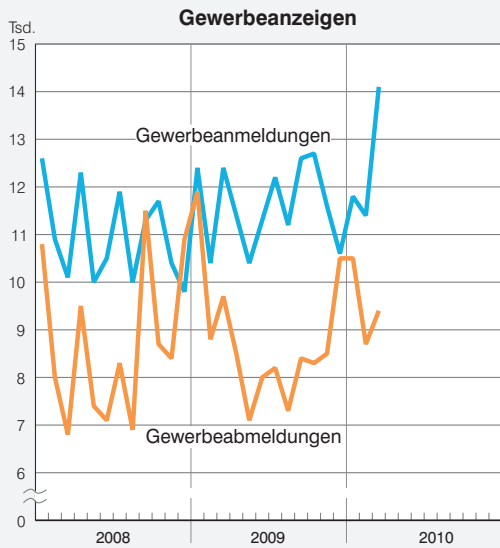
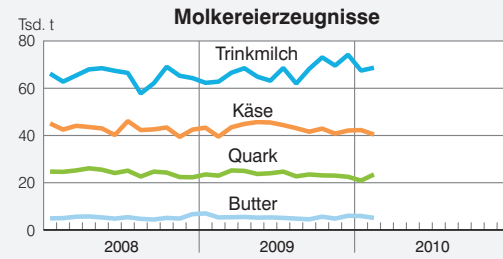
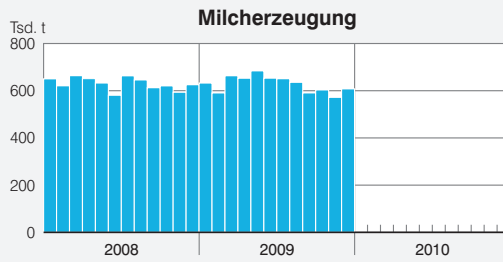
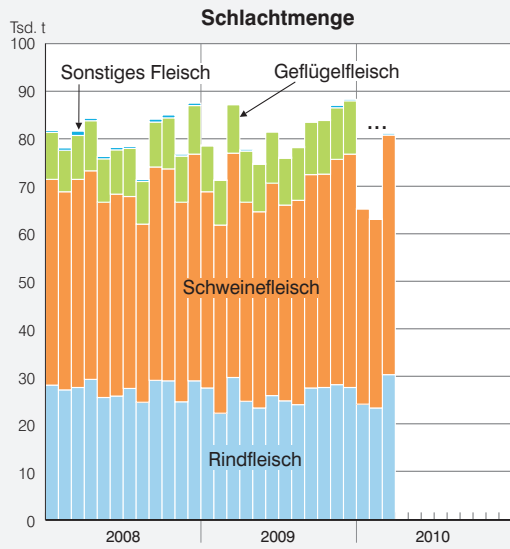
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

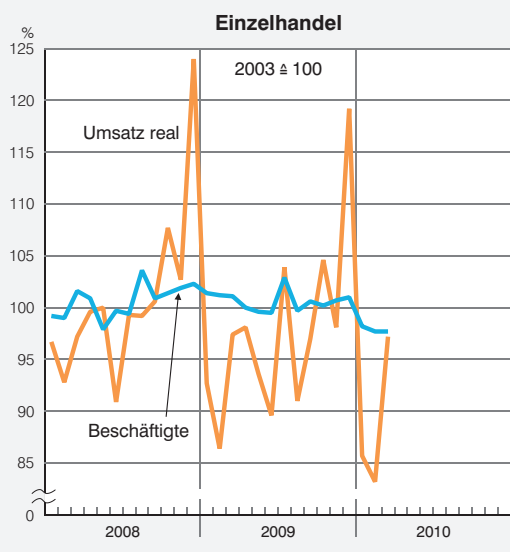
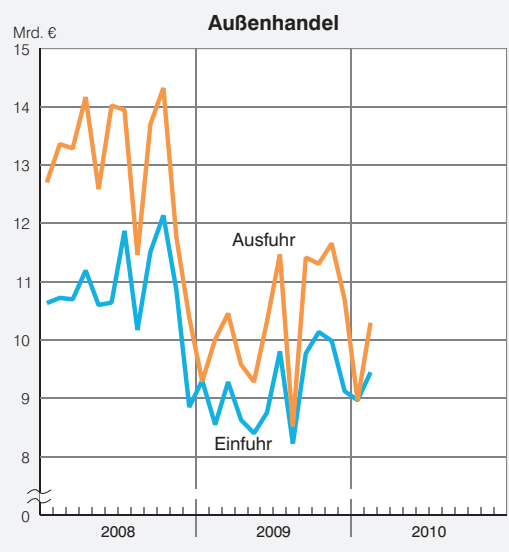
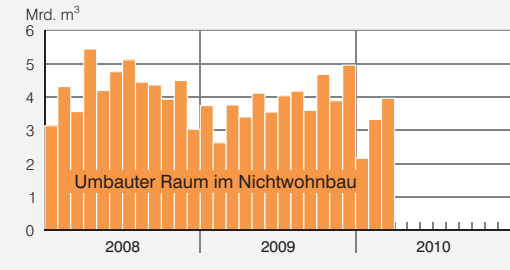
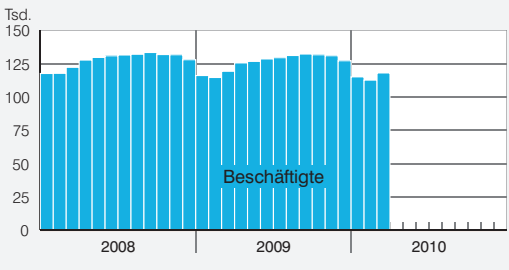
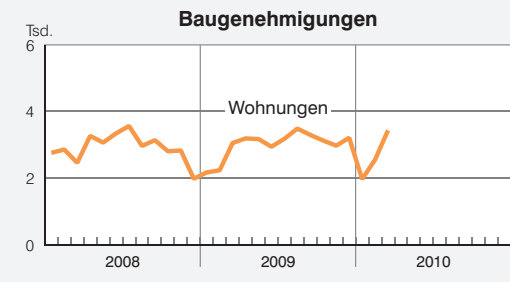
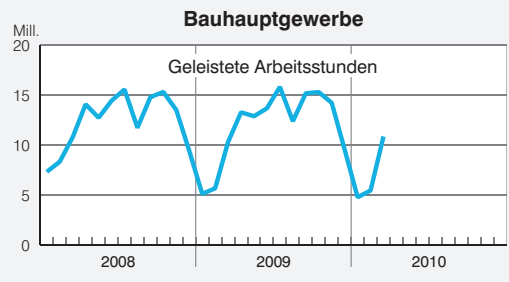
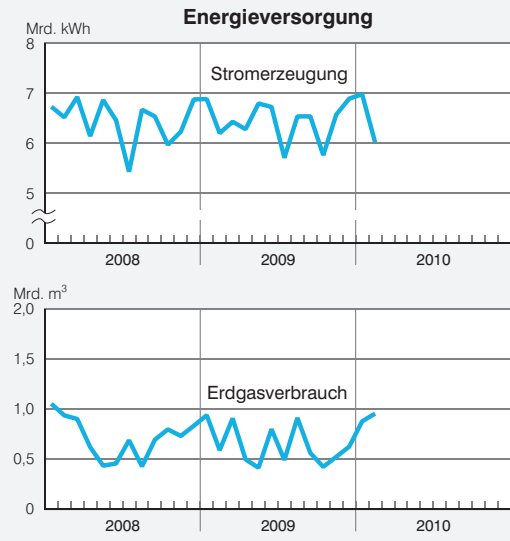
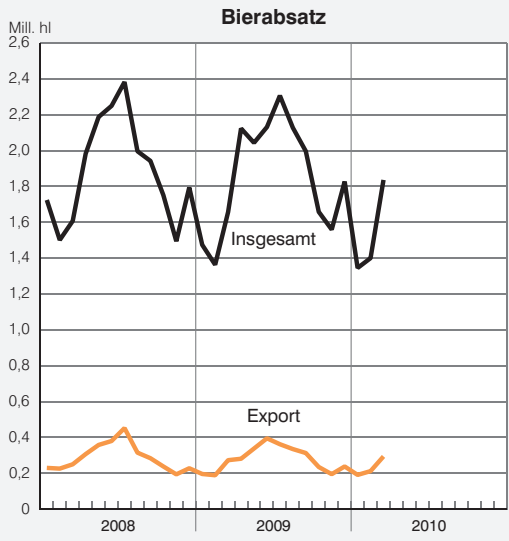
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

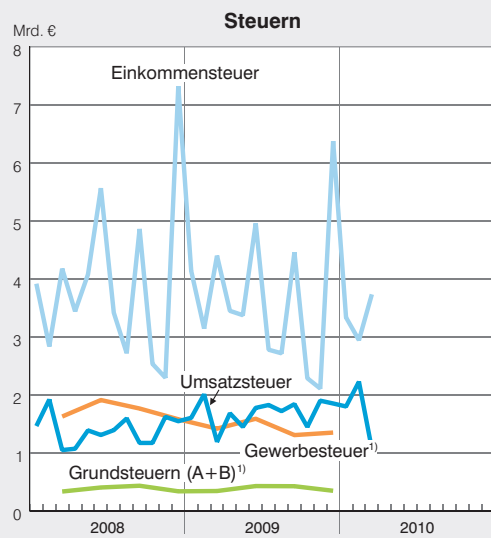
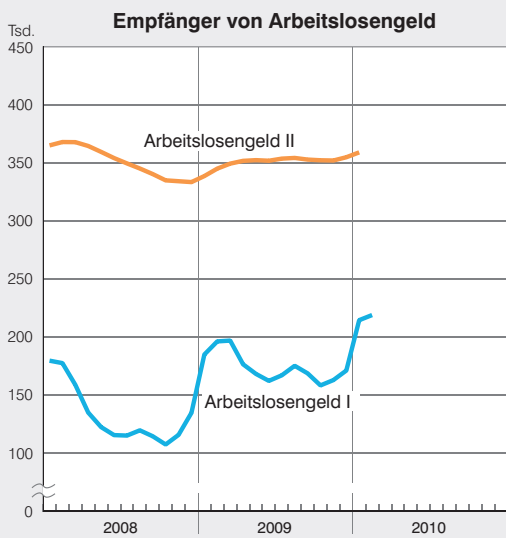
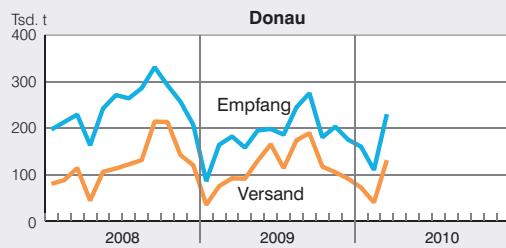
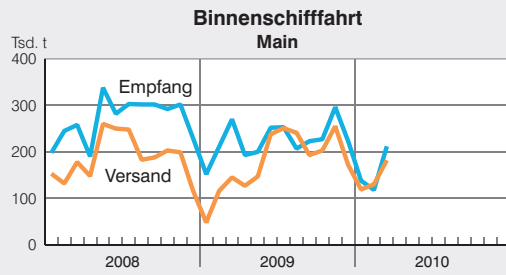
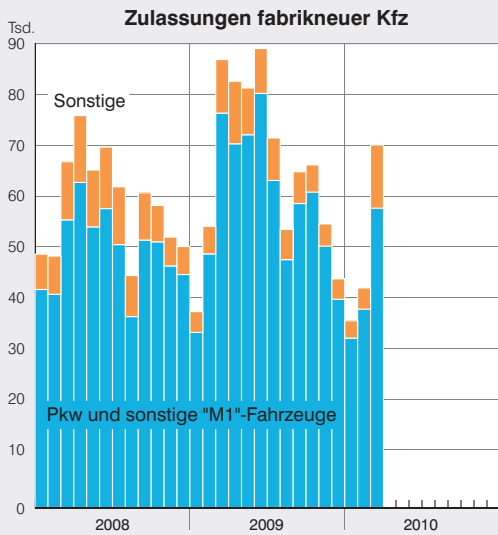
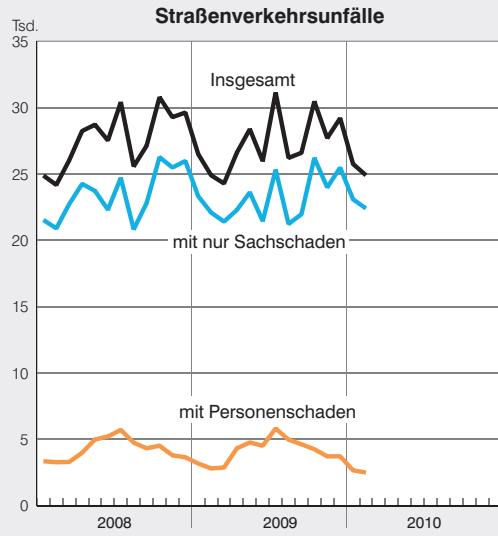
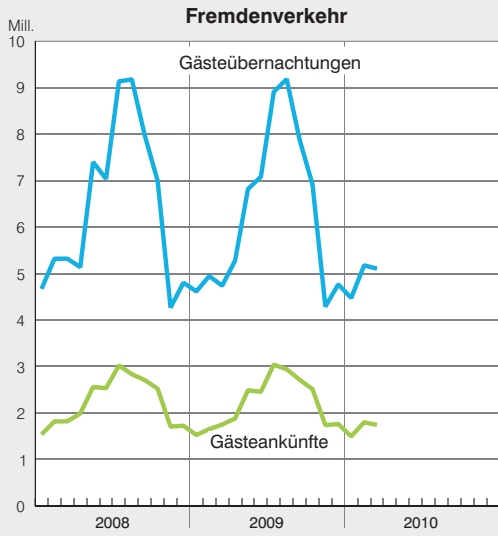


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



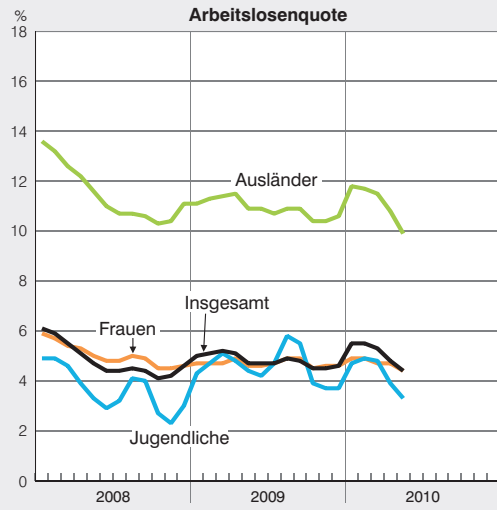
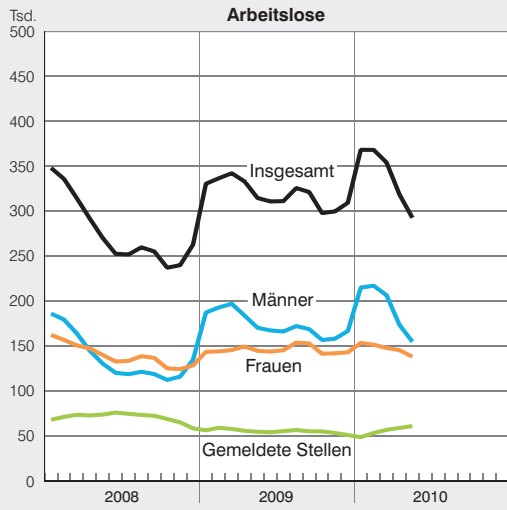
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 ³) Einschließlich Energie.



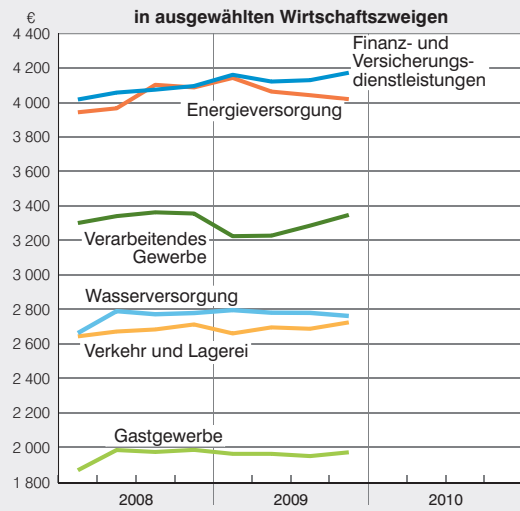
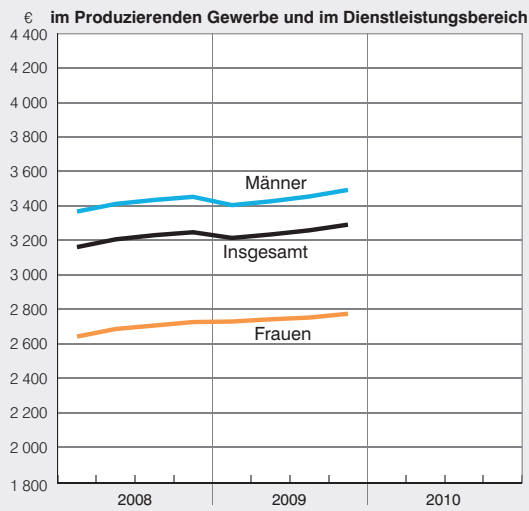


¹⁾ Quartalswerte.

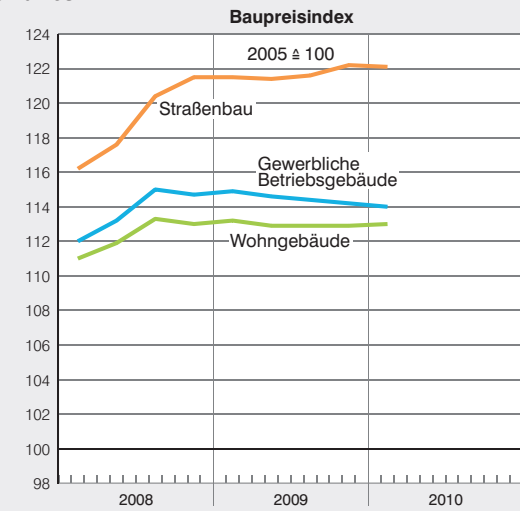
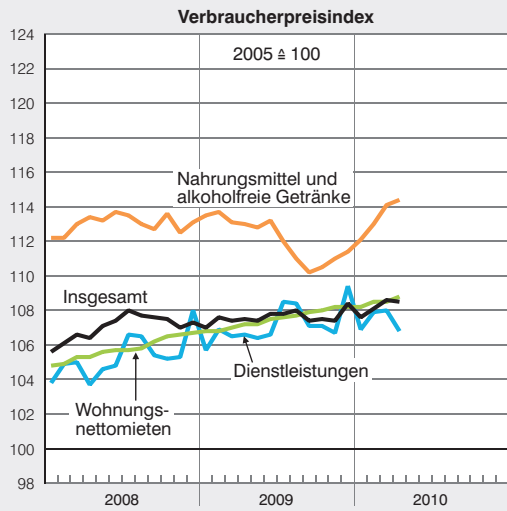
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



April 2010

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)

22,70 €	Wahl zum Deutschen Bundestag in Bayern 2009 • Endgültiges Ergebnis - Regionalergebnisse (Gemeinden)
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe • Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Februar 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
5,90 €	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Februar 2010
kostenl.	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2010
6,50 €	Baugewerbe insgesamt • Baugewerbe in Bayern im Februar 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
6,50 €	Bautätigkeit • Baugenehmigungen in Bayern im Jahr 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
6,50 €	• Baufertigstellungen in Bayern im Jahr 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
6,30 €	• Bauüberhang in Bayern am 31. Dezember 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,70 €	Binnenhandel • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Januar 2010
3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Februar 2010
17,60 €	Tourismus, Gastgewerbe • Tourismus in Bayern im Februar 2010 (Gemeinden)
3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Januar 2010
3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Februar 2010
kostenl.	Verkehr • Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im Januar 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
4,60 €	• Binnenschifffahrt in Bayern im Jahr 2009 (Monate Januar bis Dezember) (Häfen)
11,70 €	Kinder- und Jugendhilfe • Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Bayern 2009 Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen Stand: 1. März 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

20,50 €	Steuern • Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern im Jahr 2008 Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)
5,70 €	Preise und Preisindizes • Verbraucherpreisindex für Bayern im März 2010 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2009
6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis März 2010
4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im März 2010 (Bund)
11,30 €	Verdienste • Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 4. Quartal 2009 Einschließlich Jahresverdienste 2009
9,— €	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen • Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2009 Berechnungsstand Februar 2010
10,— €	Querschnittsveröffentlichungen • Gemeindedaten 2009 – CD-ROM
25,— €	• Gemeindedaten 2009 – Paket: Druck-Ausgabe u. CD-ROM
8,— €	• Statistik kommunal 2009 – rund 2 200 statistische Merkmale sowie 18 Diagramme je Regionaleinheit (G, K, R, Bayern)
12,50 €	Verzeichnisse • Schulverzeichnis 2009/10 Realschulen, Abendrealschulen, Wirtschaftsschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Gymnasien, Abendgymnasien, Kollegs, Schulen besonderer Art, Freie Waldorfschulen
9,70 €	• Verzeichnis der Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Bayern Stand: 31. Dezember 2008

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).